

KIRCHENBUCH
ZUM GEBRAUCH
IN DEN
EVANGELISCH-REFORMIERTEN GEMEINDEN DEUTSCHER ZUNGE
ZUNÄCHST IN ÖSTERREICH

Mit Genehmigung des Synodalausschusses und Zustimmung
des k. k. Oberkirchenrates

herausgegeben von

Pfarrer Josef G. A. Szalatnay.

Prag 1900

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Das Direktorium der Agende.....	6
I. Von der Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes.....	6
II. Von der Administration der heiligen Sakramente.....	7
Die heilige Taufe.....	7
Das heilige Abendmahl.....	8
III. Von der Gewalt der Schlüssel oder der christlichen Zucht.....	9
IV. Von der ehelichen Verbindung.....	10
V. Von der Befestigung oder Ordination der Prediger und Ältesten.....	10
VI. Vom Begräbnis.....	10
Gebete und Formulare.....	11
Gebet vor der Predigt an Sonn- und Feiertagen.....	11
Gebet am Sonntag nach der Predigt.....	11
Gebet bei der Predigt des Katechismus.....	12
Form die Kinder zu taufen.....	12
Form das heilige Abendmahl zu halten.....	15
Form der Ehereinleitung.....	19
Form der Befestigung (Amtseinführung, Ordination) der Diener des Wortes Gottes.....	22
Form der Befestigung von Ältesten (Presbytern) und Diakonen (Armenpflegern).....	26
Form der kirchlichen Ausschließung.....	29
Form der Wiederaufnahme des Ausgeschlossenen in die Gemeinde.....	30
Gebet bei einem Kranken.....	32
Gebet bei einem Sterbenden.....	33

Vorwort

„Eine der bedeutendsten Arbeiten der dritten reformierten Generalsynode Österreichs im Jahre 1877 war die Beratung und Annahme einer Kirchenagende für die böhmischen und mährischen Gemeinden. Es wurden damit langjährige Bestrebungen dem vorgesteckten Ziele glücklich zugeführt und einem tiefempfundenen Bedürfnis der genannten Gemeinden entsprochen. Diese Agende sollte außer den Formularen für die einzelnen kirchlichen Handlungen ein *Direktorium* enthalten, *welches klar und bündig die althergebrachten, dem Worte Gottes entsprechenden reformierten Gepflogenheiten bei dem öffentlichen Gottesdienst und den einzelnen kirchlichen Handlungen darzulegen hätte*. Hiedurch sollte einerseits die aus Mangel an einer allgemeingültigen Agende in einzelnen Stücken abhanden gekommene *Einheit und reformierte Einfachheit der Kultusformen* wiederhergestellt, andererseits aber den Geistlichen bei der Ausübung ihres Amtes eine Hilfe geboten werden.“¹

In fünf arbeitsvollen Plenarsitzungen hat die Generalsynode des Jahres 1877 das *Direktorium* beraten und schließlich auch angenommen. Die böhmisch-mährischen Gemeinden erhielten hierauf schon im Jahre 1881 ihre, mit diesem Direktorium versehene Agende, die sie seither mit Segen gebrauchen. Die wenigen reformierten Gemeinden Österreichs *deutscher Zunge* hingegen entbehren leider bis heute noch einer einheitlichen Kirchenordnung und festen Norm für die Ausübung ihrer kirchlichen Handlungen, und nur ganz vereinzelt Glieder derselben hatten Gelegenheit, das Direktorium der Generalsynode vom Jahre 1877 aus deren offiziellem Synodalbericht kennen zu lernen.

Um nun *den deutschen reformierten Gemeinden Österreichs* das Direktorium zugänglich zu machen und ihnen auf solche Weise ein klares Bild echt reformierter Art vor Augen zu stellen, hat sich der Unterzeichnete, der selbst Pfarrer einer der wenigen deutschen reformierten Gemeinden Österreichs ist und sich einer freundlichen Unterstützung seitens seiner Amtsbrüder versieht, entschlossen, das Direktorium nebst den dazu gehörigen Hauptformularen herauszugeben. Übrigens ist diese Veröffentlichung eine natürliche Konsequenz der feierlichen Annahme des „*Heidelberger Katechismus*“ und der „*Confessio Helvetica posterior*“ als Bekenntnisschriften der reformierten Kirche Österreichs, wie solche auf derer IV. Generalsynode im Jahre 1883, über Antrag des Vorsitzenden Prof. D. *Eduard Böhl* in Wien, stattgefunden hat; denn *zum Heidelberger Katechismus gehört entschieden das in der kurpfälzischen Kirchenordnung enthaltene Direktorium, und gehören ebenso die Formulare*.

Die vorliegende Schrift erscheint, was besonders erwähnt sein mag, unter einstimmiger Genehmigung des hochwürdigen *Synodalausschusses* und der Zustimmung des hohen k. k. ev. *Oberkirchenrates* H. C. Möge sie unter dem gnädigen Walten Gottes ein recht verstandenes und fleißig benutztes „*Kirchenbuch*“ in unseren, nach Gottes Wort reformierten Gemeinden werden.

Pfarrer Josef G. A. Szalatnay,

V. D. M.

Kuttelberg, österreichisch Schlesien.

1 Vergl. „Die dritte Generalsynode der evangel. Kirche Helvet. Bekenntnisses in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern Österreich-Ungarns. Gehalten in Wien vom 14. November bis 5. Dezember 1877. Im Auftrage des Synodalausschusses dargestellt von J. E. Szalatnay, ref. Pfarrer und Senior in Velim. Wien 1883. Selbstverlag; des k. k. evangel. Oberkirchenrates“. S. 55 ff.

Das Direktorium der Agende²

I. Von der Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes

Der Gottesdienst hat an den Sonntagen und in der Regel auch an den üblichen Feiertagen zweimal, vormittags *und* nachmittags, stattzufinden. Im Vormittags-Gottesdienste soll ein größerer oder kleinerer Abschnitt aus der heiligen Schrift der Predigt zu Grunde gelegt werden, in den Nachmittags-Gottesdiensten soll dagegen eine Frage des Katechismus erklärt oder, wo dies zur Genüge geschehen, über einen Bibelabschnitt gepredigt werden. Der Gottesdienst beginnt mit Gesang, der ein wesentliches Stück der öffentlichen Gottesverehrung seit den ältesten Zeiten der Kirche, ja schon unter dem Volke Israel war und demnach bleiben soll.

Es ist darauf zu halten, dass die Gemeinde sich *vor* Beginn des Gesanges versammle, und der Diener am Worte (Verbi Divini Minister) hat auch in diesem Punkte mit dem guten Beispiel voranzugehen. Bei der Wahl der Psalmen oder Lieder berücksichtigt der Diener am Worte die von ihm für die Predigt ausgewählten Textworte.

Nach vollendetem Gesange verliest der Prediger auf der Kanzel oder beim Tisch das „Gebet vor der Predigt“ und einen Abschnitt aus der heiligen Schrift, wobei sich die Gemeinde von ihren Sitzen erhebt. Darauf wird abermals gesungen, und nunmehr beginnt die Predigt. Dieselbe hat mit einem kurzen Gebet (votum) zu dem Herrn zu beginnen, wobei sich die Gemeinde abermals zu erheben hat.

Der Prediger verliest den Abschnitt der heiligen Schrift, welchen er sich auszulegen vorgenommen hat. Zur Erhöhung der Aufmerksamkeit wird die Gemeinde in ihren Bibeln nachlesen und auch sonst während der Predigt die Bibel zum Nachschlagen der vorn Prediger aufgeschlagenen Stellen vor sich haben.

Die Predigt dauert in der Regel nicht länger als eine Stunde.

Nach Schluss der Predigt wird ein Vers gesungen, und es folgt das „Gebet nach der Predigt“. Hierauf folgt die Ermahnung, beim Ausgang aus der Kirche der Armen zu gedenken und der Bedürfnisse der Gemeinde nicht zu vergessen, worauf die Gemeinde mit dem Segen des Herrn entlassen wird, den sie stehend zu empfangen hat. Auf den Segen folgt der Schlussgesang. Die Gemeinde spricht vor dem Ausgang aus der Kirche ein stilles Gebet.

Der Nachmittags-Gottesdienst soll vor allem den Katechismuspredigten gewidmet sein, damit auch die Gemeindeglieder in dem Katechismus geübt und geschickt werden, um die Ihrigen daheim während der Woche in den Hauptstücken unserer christlichen Lehre zu unterweisen. Will der Prediger am Nachmittag nicht frei beten, so bedient er sich des Gebetes, das sich in der Agende findet.

Das öffentliche Abhören der Katechismusfragen und das Katechisieren möge, je nach Zeit und Umständen, im Anschluss an den Vormittags-Gottesdienst oder den Nachmittags-Gottesdienst geschehen. Es sollen dabei alle zugegen sein, die nicht dringende Not anderswohin ruft. Verpflichtet zur Anwesenheit sind zwei oder mehrere Älteste.

In der Woche, besonders im Winter, soll, wo es möglich ist, eine passende Zeit und Stunde gesucht werden, wo man der Gemeinde eine Auslegung des Wortes Gottes, am besten ganzer Bücher oder zusammenhängender Abschnitte bietet (Bibelstunden).

Die „Sonntagsschulen“ sollen nicht von Unberufenen oder von Frauen (gegen 1. Tim. 2,12) geleitet werden. Es sollen vom Presbyterium in jedem von der Pfarrkirche weiter entlegenen Orte

2 Die im Direktorium zitierte Kirchenverfassung datiert vom 5. Januar 1892.

ein oder mehrere fromme und lehrhaftige Männer bestimmt werden, welche in der heiligen Schrift bewandert sind und nur die Ehre Gottes suchen. Diese sollen sich in der Woche vorbereiten, zu dem Ende von dem Prediger mit Büchern versehen werden und sich Anweisungen geben lassen, dass sie am Sonntagabend die Kinder der Gläubigen um sich versammeln und unterrichten. Im Pfarrort selbst soll der Pfarrer die Sonntagsschule leiten, wenn das Bedürfnis nach einer solchen, ungeachtet des zweimaligen Gottesdienstes, wirklich noch vorhanden sein sollte.

Zur Sonntagsschule sollen auch die Erwachsenen eingeladen und aufgefordert werden, die Gabe, die in ihnen ist, zu erwecken und dem sie Fragenden zu antworten, wenn der Mund der Kinder keinen Bescheid wissen sollte.

II. Von der Administration der heiligen Sakramente

Die heilige Taufe

Die Administration der heiligen Taufe soll sonntags in dem Vormittagsgottesdienste vor der versammelten Gemeinde stattfinden. Der Prediger setzt an dem vorhergehenden Sonntage die Gemeinde von dem Stattfinden jener heiligen Handlung in Kenntnis. Gewöhnlich wartet er, bis zwei oder mehrere Kinder zur Taufe angemeldet worden sind.

Sollte es von den Eltern dringend begehrt werden, dass die Taufe in der Woche vorgenommen werde, so soll der Prediger dem Begehren solcher Eltern Rechnung tragen. (Röm. 14,1.)

Aber er soll von der Kanzel und im Katechismusunterricht vor allem Aberglauben warnen und für sich und andere das Wort beherzigen: „Nicht dies, dass dem Kinde die Taufe abgeht, führt zur Verdammnis, sondern die *Verachtung* der Taufe.“ (Augustinus: „Non defectus sed contemptus baptismi damnat.“)

Andererseits sollen die Gemeindeglieder gleichermaßen ermahnt werden, dass sie die Taufe nicht aus Gleichgültigkeit gegen dieses Sakrament oder aus Leichtsinn über Gebühr verschieben.

Es soll aber der Vater des neugeborenen Kindes, falls er anwesend ist, oder im Falle der Abwesenheit durch einen Freund, den Pfarrer um die Taufe ersuchen und dabei die Gevatter (Paten) namhaft machen. Dies soll geschehen, damit der Pfarrer, falls an den Eltern des Kindes oder an den Gevattern etwas auszusetzen sein sollte, solches unter vier Augen zu besprechen Gelegenheit habe. Die Gevatter sind zwar zulässig, aber nicht durch ein Gebot Christi und seiner Apostel erfordert.

Die unehelich erzeugten Kinder sollen, wenn sich das Paar vor der Geburt des Kindes hat kopulieren lassen und Reue über seinen Fehltritt gezeigt, mit den ehelichen vor der versammelten Gemeinde getauft werden.

Die außer der Ehe geborenen Kinder sollen nicht vor der versammelten Gemeinde getauft werden. (5. Mo. 23,17; 1. Kor. 5,9) Bei unehelichen Kindern soll kein Unverheirateter Taufpate sein.

An jenem Sonntage, an welchem die Taufe stattzufinden hat, nehmen die Eltern und Angehörigen der Täuflinge in der Nähe des Predigers die für sie bereitgehaltenen Sitze ein. Der Gottesdienst verläuft in gewohnter Weise, nur dass der Diener am Worte in einer Predigt die Taufe mit zum Gegenstand seiner Betrachtung macht. Nach Schluss der Predigt, während die Gemeinde singt, werden die Kinder in die Kirche gebracht. Bei Verlesung des Taufformulars von der Kanzel, welches ganz und mit Betonung der wichtigeren Stellen zu geschehen hat, erheben sich die Väter, die Gevatter und die männlichen Angehörigen der Kinder, bei Beantwortung der nach dem Formular zu richtenden Fragen auch die Mütter, sofern ihr Gesundheitszustand ihre Anwesenheit erlaubt.

Die Eltern bringen nunmehr, durch ein Mitglied des Presbyteriums dazu geladen, wobei mit dem ältesten Kinde zu beginnen ist, dem Pfarrer ihr Kind, wobei die Gevatter sie begleiten mögen. Der Prediger nennt den Namen des Kindes, den der Vater ihm bestätigt, und nach vollzogener heiliger Handlung kehren sie auf ihre Plätze zurück.

Nach dem Schlussgebet aus dem Taufformular und dem Gesange wird die Gemeinde mit dem Segen des Herrn entlassen.

Die „Aussegnung“ der Wöchnerinnen soll, wo sie im Gebrauch ist, nicht ohne Weiteres abgestellt werden, wo sie nicht üblich ist, soll sie dagegen nicht eingeführt werden.

Die getauften Kinder sollen in den Heilswahrheiten früh und fleißig unterwiesen und dazu der Katechismus besonders benützt werden.

Das heilige Abendmahl

Diejenigen Kinder, welche zu Hause und vom Pfarrer also vorbereitet sind, dass sie auf die ihnen vorgelegten Fragen des Katechismus zu antworten vermögen, und gegen welche überdies ihrer Auf-führung wegen kein Bedenken vorliegt, werden zum heiligen Abendmahl zugelassen.

Dieser Zulassung oder Admission soll der Charakter der Prüfung streng gewahrt bleiben. Es sollen nämlich die Kinder vor versammelter Gemeinde Zeugnis ablegen von der Lehre und dem Glauben, in welchem sie unterrichtet worden sind.

Die Ältesten der Gemeinde erklären sich am Schluss der Prüfung darüber, ob sie die Kinder für genugsam gefördert halten, um aus dem Unterrichte entlassen und als erwachsene Glieder zum Genusse des heiligen Abendmahls zugelassen zu werden.

Der Pfarrer hat Sorge zu tragen, dass die Gewissen der Kinder nicht durch Abnehmung von „Gelübden“ beschwert werden. Er ermahne sie vielmehr, wie ein Vater, bei dem Gehörten und dem Gelernten in aller Einfachheit zu verbleiben und die Versammlungen nicht zu verlassen. (Hebr. 10,25.)

Der Abendmahlsgenuss der zur Gemeinde also hinzugefügten Kinder soll eine wahre Kommunikation sein und daher nicht abgesondert von der Gemeinde zugelassen werden. Am nächsten Sonntage oder dem nächstfolgenden hohen Festtage werde das heilige Abendmahl den Kindern gereicht und nicht am selbigen Tage.

Das heilige Abendmahl feiern die Gemeinden wenigstens viermal im Jahre, und zwar an den drei Hauptfesten zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten und an einem Sonntag im Herbst, und sie werden an den zwei vorhergehenden Sonntagen von dem Prediger hiezu eingeladen.

Die letzte Predigt vorher ist der Erinnerung an die bevorstehende Feier gewidmet, wobei auch das Formular der Vorbereitung zum heiligen Abendmahl benutzt werden kann. Die Gemeinde versammelt sich an dem Tage der Administration zur gewohnten Vormittagsstunde. Nach dem Gesang und Gebet folgt eine angemessene Predigt. Nach der Predigt und dem Gesang verliest der Pfarrer das Abendmahlsformular ausführlich, wobei die Gemeinde nachlesend folgt.

Der Prediger tritt nach verlesenem apostolischen Glaubensbekenntnis, während die Gemeinde singt, von der Kanzel an den Tisch, auf dem die Geräte mit Brot und Wein sich befinden.

Der Prediger hebt nun die feierliche Handlung an mit den Worten des Formulars: „Auf dass wir nun mit dem wahren Himmelsbrot, Christo, gespeist werden etc.“ und ladet hierauf die Gemeinde unter Verlesung von Sprüchen Salomonis Kap. 9,1-6 ein. Dann, indem er das Brot bricht und darreicht, spricht er: „Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“

Indem er den Kelch darreicht, spricht er: „Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.“

Nach verlesenem Dankgebet (siehe das Formular) wird die Gemeinde in der üblichen Weise entlassen.

Die Krankenkommunion soll nicht weiter empfohlen, sondern die Gesunden ermahnt werden, dass sie vor der Stunde des Todes für ihrer Seelen Seligkeit Sorge tragen.

III. Von der Gewalt der Schlüssel oder der christlichen Zucht

Die Gewalt der Schlüssel oder die christliche Zucht steht nicht in eines oder etlicher Kirchendiener oder anderer Personen Macht, sondern bei der ganzen christlichen Gemeinde, und es sind ihr die Diener der Kirche sowohl, als das geringste Glied der Kirche unterworfen.

Damit aber alles ordentlich zugehe, hat die christliche Gemeinde etliche ehrbare und gottesfürchtige Männer (Presbyter) aus ihrer Mitte erwählt, welche von wegen und im Namen der ganzen Gemeinde neben den Dienern am Wort stehen und mit jenen zusammen die Zucht ausüben sollen.

Der Diener am Wort übt das Amt der Schlüssel zunächst, indem er den Gemeindegliedern durch die Predigt des heiligen Evangeliums das Himmelreich auf und zuschließt (Heidelberger Katechismus Frage 84).

Die jenem Diener zur Seite stehenden Ältesten helfen ihm bei der Ausübung seines Amtes auf allerlei Weise. Dazu gehört namentlich, dass sie darüber wachen, dass der Gottesdienst und die heiligen Sakramente nicht unnötiger Weise vernachlässigt und überhaupt alle öffentlichen und geheimen Ärgernisse vermieden werden.

Wo solches Vernachlässigen von Gottesdienst und Sakrament und solche Ärgernisse dennoch stattgefunden haben, da sollen die Ältesten solche Personen wiederholt und ernstlich unter vier Augen ermahnen. Dahingegen sollen die Ältesten bei solchen Personen, die den privaten Ermahnungen keine Folge leisten, dem Befehle der Apostel und dem Brauche unserer reformierten Kirche gemäß, die Zucht ausüben, wie solches durch unsern Heidelberger Katechismus (Frage 85) anbefohlen ist.

Solche Personen also, die entweder mit gefährlichen Irrtümern des Glaubens oder mit ihrem unchristlichen Wandel der Gemeinde Ärgernis geben, sollen zum ersten, zum andern und zum dritten Male treulich und ernstlich ermahnt werden, ob sie sich etwa bessern wollten.

Die erste Ermahnung jener Ärgernis gebenden Person geschieht privatim durch einen eigens dazu vom Presbyterium Delegierten. Die zweite Ermahnung findet statt in der Weise, das jene Ärgernis gebende Person einen Verweis vor dem versammelten Presbyterium empfängt. Die dritte Ermahnung endlich hat von der Kanzel herab, jedoch ohne Nennung des Namens, durch den Pfarrer zu geschehen, und ist hiemit die Ausschließung einer solchen Person eine Zeitlang vom heiligen Abendmahle verbunden (Generalsynode 1889 u. 1895).

Sofern nun jene Person sich daran nicht kehren würde, so soll das Presbyterium sie unter Kundgebung ihres Namens an die Gemeinde mittelst Verbotung der heiligen Sakramente von der christlichen Gemeinde ausschließen, bis sie Besserung verheißen und erzeigen wird. (Mt. 18,15-17.) Es soll aber dabei nichts übereilt, sondern mit christlicher Vorsicht vorgegangen werden.

Bei der Ausschließung sowohl, als bei der Wiederaufnahme solcher Personen bedient sich der Prediger der in der Agende vorgeschriebenen Formulare, welche betitelt sind: „Formular der kirchlichen Ausschließung, forma excommunicationis“ und „Formular der Wiederaufnahme der Ausgeschlossenen in die Gemeinde“.

Es steht die Appellation von dem Presbyterialgericht an die höheren Instanzen offen. Dem Betroffenen bleibt das Recht der Beschwerdeführung gegen den Beschluss des Presbyteriums an den Seniorats- resp. Superintendentialausschuss durch vier Wochen vorbehalten, worauf derselbe in jedem Falle aufmerksam zu machen ist (siehe K.-V. §. 89, 1, c., §. 101, 1, a.; § 107, 2, §. 114).

IV. Von der ehelichen Verbindung

Der ehelichen Verbindung geht die an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen von der Kanzel stattfindende Verkündigung voraus, und es hat eine persönliche Anmeldung des Brautpaares beim Pfarrer zu geschehen.

Wenn dies geschehen, so versammelt sich das Brautpaar mit den Zeugen, den Angehörigen und Freunden in der Kirche und nimmt Platz in den vorderen Bänken, bis der Pfarrer das Brautpaar und die Zeugen vor sich ruft.

Der Pfarrer soll dem Brautpaar das Formular von der Eheeinleitung, welches sich in der Agende findet, ganz vorlesen. Die Trauungsrede ist damit nicht untersagt.

Ein Brautpaar, das sich vor der Eheschließung vergangen und dem Segen Gottes vorgegriffen hat, soll nur vor zwei Zeugen mit Ausschluss der Öffentlichkeit kopuliert werden, und zwar ausschließlich nach dem agendarischen Formular.

V. Von der Befestigung oder Ordination der Prediger und Ältesten

Die Befestigung der Prediger soll geschehen mit Gebet, angesichts der Gemeinde, durch Handauflegung des Superintendenten und anderer gegenwärtiger Amtsbrüder.

Es ist dabei das Formular zur Befestigung der Prediger zu gebrauchen.

Die Befestigung der Ältesten soll geschehen mit Gebet, angesichts der Gemeinde, durch Handschlag an den Pfarrer und Ablegung des Gelübdes.

Es ist dabei das Formular zur Befestigung der Ältesten zu gebrauchen.

VI. Vom Begräbnis

Beim Begräbnis soll jeder weltliche Prunk und alle abergläubischen Zeremonien vermieden werden.

Die „Einsegnung“ der Toten hat gänzlich zu entfallen.

Die bei der Totenbestattung vorfallende Rede oder Predigt soll den Charakter einer Ermahnung (admonitio) an die Überlebenden haben.

Eine rege Beteiligung des Presbyteriums ist bei der Beerdigung erwünscht.

Einer aus der Gemeinde ausgeschlossenen Person soll, wenn gläubige Verwandte darum bitten, das kirchliche Begräbnis nicht verweigert werden.

Bei einem freventlichen Selbstmörder hat dagegen der Pfarrer und das Presbyterium jede Beteiligung absolut zu verweigern.

Begnadigten Mördern, falls sie unbußfertig sterben, ist das kirchliche Begräbnis zu versagen.

In allen diesen Fällen hat jedoch der Gesang und das Läuten der Glocken zu entfallen.

GEBETE UND FORMULARE

Gebet vor der Predigt an Sonn- und Feiertagen

Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesu Christo. Amen.

Himmlicher Vater, ewiger und barmherziger Gott, wir bekennen und bezeugen vor Deiner göttlichen Majestät, dass wir arme, elende Sünder sind, empfangen und geboren in aller Bosheit und Verderbnis, geneigt zu allem Bösen, unnütz zu einigem Guten, und dass wir mit unserm sündlichen Leben ohne Unterlass Deine heiligen Gebote übertreten, dadurch wir Deinen Zorn wider uns reizen, und nach Deinem gerechten Urteil auf uns laden die ewige Verdammnis.

Aber, o Herr, wir tragen Reue und Leid, dass wir Dich erzürnet haben, und verklagen uns und unsere Laster und begehren, dass Deine Gnade zu Hilfe komme unserm Elend und Jammer. Wollest Dich derhalben über uns erbarmen, o allgütigster Gott und Vater! und uns verzeihen alle unsere Sünde, durch das heilige Leiden Deines lieben Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, und wollest uns verleihen die Gnade Deines heiligen Geistes, der uns unsere Ungerechtigkeit von ganzem Herzen lehre erkennen, dass wir uns selbst missfallen, damit die Sünde also in uns getötet werde, und wir in einem neuen Leben auferstehen, in welchem wir rechtschaffene Frucht der Heiligkeit und Gerechtigkeit mögen bringen, die Dir um Christi willen wohlgefällig sei.

Wollest uns auch Dein heiliges Wort nach Deinem göttlichen Willen zu verstehen geben, auf dass wir daraus lernen, all unser Vertrauen auf Dich allein setzen, und von allen Kreaturen abziehen, dass auch unser alter Mensch mit allen seinen Begierden von Tag zu Tag je mehr und mehr gekreuzigt werde, und dass wir uns Dir aufopfern zum lebendigen Opfer, zur Ehre Deines heiligen Namens und Auferbauung unsers Nächsten, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Gebet am Sonntag nach der Predigt

Herr, allmächtiger Gott, lass Deine heilige Ehre um unserer Sünden willen nicht geschmähet werden; denn wir sonst vielfältig wider Dich gesündigt haben, damit, dass wir Deinem heiligen Wort nicht gehorsam sind, und mit Unwissenheit, Undankbarkeit und Murren Deinen Zorn täglich wider uns reizen, darum Du uns ja billig strafest. Aber, o Herr! sei eingedenk Deiner großen Barmherzigkeit und erbarme Dich unser, gib uns Erkenntnis und Reue unserer Sünden und Besserung unseres Lebens. Stärke die Diener Deiner Kirche, dass sie mit Treue und Standhaftigkeit Dein Wort predigen, und die Obrigkeit Deines Volkes, dass sie das weltliche Schwert mit Gerechtigkeit und Billigkeit führen mögen. Behüt uns vor allem Falsch und Untreue; zerstöre alle falschen und bösen Ratschläge, wider Dein Wort und Deine Kirche erdacht. O Herr! entziehe uns nicht Deinen Geist und Wort, sondern gib uns wahren Glauben, Geduld und Beständigkeit. Komm Deiner Kirche zu Hilfe und entlade sie allen Überdranges, Spottes und Tyrannei. Stärke auch alle schwachen und be-trübten Gemüter, und sende uns Deinen Frieden, durch Jesum Christum unsern Herrn, welcher uns diese gewisse Verheißung getan hat: „Fürwahr, fürwahr, sage Ich euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird Er euch geben,“ und uns darauf hat heißen beten: Unser Vater, der Du bist in den Himmeln. Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gebet bei der Predigt des Katechismus

Allmächtiger, wahrhaftiger Gott! Ewiger und einiger Vater unseres Heilandes Jesu Christi, samt Deinem eingeborenen Sohn und heiligen Geist! Erschaffer Himmels und der Erde, der Engel, Menschen und aller Kreaturen, der Du bist weise, gütig, gerecht, wahrhaftig, rein, barmherzig und freiwillig. Ich bekenne, dass ich ein armer sündiger Mensch bin, und ist mir herzlich leid, dass ich Dich erzürnet habe. Ich bitte Dich aber, Du wollest mir gnädiglich alle meine Sünde vergeben und mich gerecht machen um Deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, und durch Ihn, der für unsere Sünden ein Opfer gewesen ist, und am Kreuz gestorben, und ist wiederum aus dem Tod auferstanden, und lebet in Ewigkeit, und ist aus unaussprechlicher Weisheit und Barmherzigkeit zum Mittler, Versöhner, Fürbitter und Seligmacher für uns verordnet; und wollest mich um Seinetwillen und durch Ihn mit dem heiligen Geist für und für heiligen zum ewigen Leben, und mich regieren, dass ich Dich, wahrhaftigen Gott, recht erkenne und im rechten Glauben anrufe, und dass ich Dir diene im rechten Gehorsam, und nicht in Irrtum oder Sünde falle. Du wollest auch für und für in diesem Lande Dir eine rechte heilige Kirche sammeln und gnädiglich erhalten, auch selige Führung und Nahrung geben, und allezeit unser und unserer Kindlein Leib und Seele bewahren. Gib und vermehre ihnen Deine Gnade, dass sie an Christum Deinen Sohn, unser gemeinsames Haupt, immer wachsen, bis dass sie vollkörnlich männlich Alter in aller Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit erreichen. Dieses alles wollest Du gnädiglich tun um Deines lieben Sohnes willen, der gewisslich unser Seufzen höret und für uns bittet; und wir glauben, dass unsere Anrufung um Seinetwillen Dir gefällig, und nicht vergeblich sei, und sprechen mit dem armen Mann, Markus am 9.: „Ich glaube, lieber Herr, komm zu Hilfe meinem Unglauben!“ Amen.

Form die Kinder zu taufen

Unsere Hilfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat. Amen.

Dieweil unser Herr Jesus Christus sagt, dass wir anders nicht in das Reich Gottes mögen kommen, es sei denn, dass wir neu geboren werden, so gibt Er uns eine gewisse Anzeige, dass wir durchaus verkehrt und vermaledeiet sind und vermahnet uns derhalben hiemit, dass wir uns vor Gott demütigen und ein Missfallen haben sollen an uns selbst, und bereitet uns also, Seine Gnade zu begehren, durch welche alle unsere Bosheit und Vermaledeiuung ausgetilget werde: sintemal wir die Gnade Gottes nicht preisen, es sei denn, dass zuvor alles Vertrauen auf unser eigen Vermögen, Weisheit und Gerechtigkeit aus unsern Herzen genommen sei, ja auch bis dass wir alles, was in uns ist, ganz und gar verdammen.

Nachdem uns aber Christus unser Elend also vor die Augen gestellt, so tröstet Er uns auch vielmehr durch Seine Barmherzigkeit, indem Er es uns und unsern Kindern darlegt, dass Er uns von allen unsern Sünden waschen, das ist, uns dieselbigen von wegen Seines Blutvergießens nicht zurechnen, auch uns wieder zu Seinem Ebenbild durch Seinen heiligen Geist erneuern wolle. Und solche Verheißung unserm schwachen Glauben zu bestätigen und an unserm eigenem Leibe zu versiegeln, hat Er befohlen, dass wir in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes sollen getauft werden.

Derhalben *zum ersten*, da Er will, dass wir mit Wasser in dem Namen des Vaters getauft werden, bezeuget Er uns, gleich als mit einem sichtbaren Eide, all unser Lebenlang, dass der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi unser und unsers Samens Vater sein wolle, uns mit aller Notdurft Leibes und der Seele versorgen und alles Übel uns zu gut wenden; dieweil alle Kreaturen von wegen des Bundes, so wir mit Gott haben, uns nicht schaden können, sondern zu unserm Heil dienen müssen.

Zum andern, indem wir in dem Namen des Sohnes getauft werden, verspricht Er uns, dass alles, was Er, der Sohn Gottes, getan und gelitten hat, unser eigen sei; also, dass Er unser und unserer Kinder Heiland sei, uns mit Seiner heilsamen Gnade salbe, uns durch Seine heilige Empfängnis, Geburt, Leiden und Sterben von aller Unreinigkeit und Sünde erlöset habe, und all unsern Fluch und Vermaledung ans Kreuz genagelt, mit Seinem Blute abgewaschen und mit Ihm begraben habe, und uns also von der höllischen Pein erlediget, auf dass Er uns, durch Seine Auferstehung und Himmelfahrt mit Seiner Gerechtigkeit bekleidet, nunmehr vor dem himmlischen Vater vertrete, und heilig und ohne Makel vor das Angesicht des Vaters darstelle.

Zum dritten, da wir in dem Namen des heiligen Geistes getauft werden, wird uns verheißen, dass der heilige Geist unser und unserer Kinder Lehrer und Tröster in Ewigkeit sein werde, uns zu wahren Gliedern des Leibes Jesu Christi mache, auf dass wir an Christo und an allen Seinen Heilsgütern samt allen Gliedern der christlichen Kirche Gemeinschaft haben, also, dass unserer Sünden in Ewigkeit nicht mehr gedacht, vielmehr wir der Gnade gewiss gemacht werden, dass wir sind abgewaschen, dass wir sind geheiligt, dass wir sind gerecht geworden in dem Namen des Herrn Jesu und in dem Geiste unseres Gottes, und dass der Leib unserer Nichtigkeit verklärt werden wird, gleichförmig zu sein dem verklärten Leibe Christi, nach der Wirkung, damit Er kann auch alle Dinge Ihm untertänig machen.

Andererseits ist die heilige Taufe uns ein Zeichen und Siegel, dass wir umgeschaffen sind und berufen, diesen einigen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geist, für unsern wahren und lebendigen Gott zu erkennen und zu bekennen, Ihn allein in aller Not anzurufen und als gehorsame Kinder zu leben, wie diese neue Kreatur erfordert, welche in diesen zweien Stücken stehet: Erstlich, dass wir aus wahrer Reue und Leid über unsere Sünden unsere Vernunft und Lüste verleugnen und dem Willen Gottes unterwerfen und alle Sünden von Herzen hassen und fliehen; danach auch, dass wir anheben Lust und Liebe zu haben nach dem Worte Gottes in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit zu leben.

Und ob wir auch das Widerspiel bei uns wahrnehmen, so sollen wir doch nicht in unsern Sünden liegen bleiben noch verzagen, oder durch einige andere Mittel denn durch Christum Vergebung der Sünden suchen, sondern allezeit durch unsere Taufe erinnert werden, davon abzustehen und festiglich zu vertrauen, dass derselben um des Blutvergießens Christi willen vor Gott nimmermehr soll gedacht werden. Sintemal uns die heilige Taufe ein ungezweifelt Zeugnis ist, dass wir einen ewigen Bund mit Gott haben, und in dem lebendigen Brunnen der ewigen Barmherzigkeit des Vaters und des allerheiligsten Leidens und Sterbens Jesu Christi durch die Macht und Gnade des heiligen Geistes getauft sind.

Wiewohl aber unsere Kindlein diese gemeldeten Ursachen und Geheimnis noch nicht verstehen, viel weniger können bekennen, so sollen sie doch von der heiligen Taufe keinesweges ausgeschlossen werden, dieweil sie von Gott zu Seinem Bunde berufen sind, den Er mit Abraham, dem Vater aller Gläubigen, und seinem Samen, und also auch mit uns und unsern Kindern gemacht hat; „Ich will,“ spricht der Herr, „aufrichten meinen Bund zwischen Mir und dir und deinem Samen nach dir, bei ihren Nachkommen, dass es ein ewiger Bund sei, also, dass Ich dein Gott sei und deines Samens nach dir.“

Nun ist aber unser Herr Jesus Christus in die Welt gekommen, nicht um die Gnade Seines himmlischen Vaters zu schmälern, sondern vielmehr den Gnadenbund, der zuvor im Volke Israel eingeschlossen war, durch die ganze Welt auszubreiten, und hat, wie vormals die Beschneidung, so jetzt die heilige Taufe zum Wahrzeichen und Siegel dieses Bundes uns und unsern Kindern verordnet, wie der heilige Apostel Petrus solche Bestätigung des Bundes ausdrücklich lehret in den Geschich-

ten der Apostel im 2. Kap., da er spricht: „*Tut Buße, und lasse sich ein jeder taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist die Verheißung, und aller, die ferne sind, welche Gott unser Herr herzurufen wird.*“ Dazu heißt auch der Herr Christus selbst die unmündigen Kindlein zu sich bringen und spricht ihnen mit Worten und Werken das Himmelreich zu, wie Markus am 10. geschrieben stehet: „*Zu der Zeit brachten sie die Kindlein zu Jesu, dass Er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward Er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu Mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes; wahrlich, Ich sage euch, wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen; und herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.*“ Aus diesen Worten ist offenbar, dass auch unsere Kinder im Reich und im Bunde Gottes sind und derhalben auch die Taufe als das Siegel des Bundes empfangen sollen, ob sie schon das Geheimnis der Taufe, Alters halben, noch nicht verstehen; gleichwie die Kindlein von Jesu Christo selbst mit Worten und Werken gesegnet sind, und in der alten Kirche am achten Tage beschnitten wurden, wiewohl sie den Segen des Herrn, wie auch das Geheimnis der Beschneidung noch nicht verstanden.

Derhalben lasset uns Gott also anrufen:

O allmächtiger, ewiger Gott! der Du hast durch die Sündflut, nach Deinem gestrengen Urteil, die ungläubige und unbußfertige Welt gestraft, und den gläubigen Noah selbacht aus Deiner großen Barmherzigkeit erhalten, und den verstockten Pharao mit allem seinem Volk im Roten Meer ertränket, Dein Volk Israel aber trockenem Fußes hindurch geführt, durch welches diese Taufe bedeutet ward: Wir bitten Dich durch Deine grundlose Barmherzigkeit, Du wollest dies Dein Kind (oder diese Deine Kinder) gnädiglich ansehen und durch Deinen heiligen Geist Deinem Sohn Jesu Christo einverleiben, dass es (sie) mit Ihm in Seinem Tode begraben werde, mit Ihm auch auferstehe in einem neuen Leben, indem es Sein Kreuz Ihm täglich nachfolgend fröhlich trage, Ihm anhangende mit wahren Glauben, steifer Hoffnung und inbrünstiger Liebe; dass es (sie) dieses Leben, das doch nichts anders ist, denn ein Tod, um Deinetwillen getrost verlassen möge, und am jüngsten Tage vor dem Richterstuhl Christi, Deines Sohnes, unerschrocken erscheine. Wollest, gnädiglich unser Gebet erhören, wie wir denn zu Dir flehen im heiligen Geiste auf Grund des Wortes Deines alleingeborenen Sohnes, unseres lieben Herrn Jesu, der zu uns gesagt hat: „*Er, selbst, der Vater, hat Euch lieb.*“ Amen.

Bekennet auch mit mir die Artikel unseres alten, allgemeinen, ungezweifelten christlichen Glaubens, darauf dies Kind getauft wird.

Ich glaube in Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Und in Jesum Christum, Seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzt zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube in den heiligen Geist, eine heilige, allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Jetzt wendet sich der Diener an die Eltern, Verwandten oder Gevattern.

Geliebte in dem Herrn Christo! Ihr habt gehört, dass die Taufe eine Anordnung Gottes ist, uns und unserm Samen Seinen Bund zu versiegeln: derhalben haben wir uns der Taufe in dieser Absicht

und nicht aus Gewohnheit oder Zeitgläubigkeit zu bedienen. Damit es nun offenbar werde, dass ihr also gesinnet seid, sollt ihr, ein jeder für sich, auf folgende Fragen mit Aufrichtigkeit antworten:

Zum ersten: Wiewohl unsere Kinder in Sünden empfangen und geboren und derhalben allerlei Elend, ja selbst der Verdammnis unterworfen sind, – ob ihr bekennet, dass sie in Christo geheiligt und folglich berechtigt sind, als Glieder Seiner Gemeinde getauft zu werden?

Zum andern: Ob ihr die Lehre, welche im Alten und Neuen Testament und in den Artikeln des christlichen Glaubens enthalten ist und in der Gemeinde Christi allhier gelehrt wird, anerkennt als die wahrhaftige und vollkommene Lehre zur Seligkeit?

Zum dritten: Ob ihr, Eltern (und Gevattern), gelobet und euch vorsetzet, diese Kinder, wenn sie zu ihrem Verstande gekommen, in besagter Lehre nach eurem Vermögen zu unterweisen, unterweisen zu lassen oder zu helfen?

Ist dies eure Gesinnung, so antwortet: Ja!

Alsdann sage der Diener am Wort, dass sie das Kind nennen, und danach besprengt er es mit Wasser und spreche:

N. N. Ich taufe dich in dem Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Lasset uns Gott dem Herrn danken.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, wir sagen Dir Lob und Dank, dass Du uns und unsern Kindern durch das Blut Deines lieben Sohnes Jesu Christi alle unsere Sünden verziehen und uns durch Deinen heiligen Geist zu Gliedern Deines eingeborenen Sohnes und also zu Deinen Kindern angenommen hast und dies alles uns mit der heiligen Taufe versiegelst und bekräftigst. Wir bitten Dich auch durch denselbigen Deinen lieben Sohn, dass Du dieses Dein Kind (diese Kinder) mit Deinem heiligen Geist allezeit wollest regieren, auf dass es christlich und gottselig auferzogen werde, und in dem Herrn Jesu Christo wachse und zunehme, auf dass es Deine väterliche Güte und Barmherzigkeit, die Du ihm und uns allen bewiesen hast, bekennen und in aller Gerechtigkeit unter unserm einigen Lehrer, König und Hohenpriester Christo Jesu leben und ritterlich wider die Sünde, den Teufel und sein ganzes Reich streiten und siegen möge, dass ihm und uns die Krone der Gerechtigkeit gegeben werde. Verleihe uns und unserm Samen diese Gnade Deines Geistes um Deines heiligen Kindes Jesu willen, den Du Dir gestärkt hast, Dich durch Ihn ewiglich zu loben und zu preisen. Amen.

Form das heilige Abendmahl zu halten

Ihr Geliebten in dem Herrn Jesu Christo, höret an die Worte der Einsetzung des heiligen Abendmahls unseres Herrn Jesu Christi, welche uns beschreibt der heilige Apostel Paulus in der ersten Epistel an die Korinther im 11. Kap. „*Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe; denn der Herr Jesus, in der Nacht, da Er verraten ward, nahm Er das Brot, dankte und brach's und sprach: Nehmet, esset, das ist Mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches tut zu Meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in Meinem Blut; solches tut, so oft ihr's trinket, zu Meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis dass Er kommt. Welcher, unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe sich aber selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber das Gericht, damit, dass er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.*“

Auf dass wir nun zu unserm Trost des Herrn Nachtmahl mögen halten, ist uns vor allen Dingen vonnöten, dass wir uns zuvor recht prüfen. Zum andern, dass wir es dahin richten, dazu es der Herr Christus verordnet hat, nämlich zu Seinem Gedächtnis.

Die wahre Prüfung unser selbst besteht in diesen dreien Stücken: *Zum ersten* bedenke ein jeder bei sich selbst seine Sünde und Vermaledeiung, auf dass er sich selbst missfalle und sich vor Gott demütige, dieweil der Zorn Gottes wider die Sünde also groß ist, dass Er dieselbige, ehe denn Er sie ungestraft ließ hingehen, an Seinem lieben Sohn Jesu Christo mit dem bitteren und schmähhlichen Tod des Kreuzes gestraft hat.

Zum andern erforsche ein jeder sein Herz, ob er auch dieser gewissen Verheißung Gottes vertraue, dass ihm alle seine Sünden allein um des Leidens und Sterbens Jesu Christi willen vergeben sind und die vollkommene Gerechtigkeit Christi ihm als sein eigen zugerechnet und geschenkt sei, als wenn er selbst in eigener Person für alle seine Sünden bezahlet und alle Gerechtigkeit erfüllet hätte.

Zum dritten erforsche ein jeder sein Gewissen, ob er auch gesinnet sei, forthin mit seinem ganzen Leben Gott dem Herrn sich dankbar zu erzeigen und vor dem Angesichte Gottes aufrichtig zu wandeln? Ob er auch ohne Gleißnerei aller Feindschaft, Neid und Hass von Herzen absage, und einen ernstlichen Vorsatz habe, hernachmals in wahrer Lieb und Einigkeit mit seinen Nächsten zu leben.

Die nun also gesinnet sind, die will Gott gewisslich zu Gnaden annehmen und für würdige Tischgenossen Seines Sohnes Jesu Christi erkennen.

Dagegen aber, die dieses Zeugnis in ihrem Herzen nicht empfinden, die essen und trinken sich selbst das Gericht. Derhalben wir auch nach dem Befehle Christi und des Apostels Paulus alle, die sich mit nachfolgenden Lastern behaftet wissen, von dem Tisch des Herrn abmahnen und ihnen verkündigen, dass sie kein Teil am Reich Christi haben: als da sind alle Abgöttischen, alle, so verstorbene Heilige, Engel, oder andere Kreaturen anrufen, die Bilder verehren, alle Zauberer und Wahrsager, die Vieh und Leute samt andern Dingen „segnen“ und die solchem „Segen“ Glauben geben, alle Verächter Gottes und Seines Wortes und der heiligen Sakramente, alle Gotteslästerer, alle, die Spaltung und Meuterei in Kirchen und weltlichem Regiment begehren anzurichten, alle Meineidigen, alle, die ihren Eltern und Obrigkeiten ungehorsam sind, alle Totschläger, Balger, Haderer, die in Hass und Neid wider ihren Nächsten leben, alle Ehebrecher, Hurer, Säufer, Diebe, Wucherer, Räuber, Spieler, Geizige und alle die, so ein ärgerliches Leben führen. Diese alle, so lange sie in diesen Lastern beharren, sollen gedenken und sich dieser Speise, welche Christus allein Seinen *Gläubigen* verordnet hat, enthalten, auf dass nicht ihr Gericht und Verdammnis desto schwerer werde.

Dies aber wird uns nicht vorgehalten, liebe Christen, die zerschlagenen Herzen der Gläubigen kleinmütig zu machen, als ob niemand zum Abendmahl des Herrn gehen möchte, denn die ohne alle Sünden wären. Denn wir kommen nicht zu diesem Abendmahl, damit zu bezeugen, dass wir vollkommen und gerecht sind in uns selbst, sondern dagegen, weil wir unser Leben außerhalb uns in Christo suchen, bekennen wir, dass wir mitten in dem Tod liegen. Lasst uns also wohl verstehen und daran festhalten, dass dies Sakrament eine Arznei ist für Kranke und Bekümmerte, und dass die Würdigkeit, welche Gott von uns fordert, allein darin besteht, dass wir uns ungeheuchelt also anerkennen, wie wir sind, über unsere Sünden Schmerz und Traurigkeit empfinden und all unsere Freude und Lust in Christum setzen. Derhalben, wiewohl wir von dem allen, was Gottes Gesetz von uns fordert, nur das Widerspiel sehen, als da ist, dass wir keinen Glauben haben, dass wir auch keinen Eifer zu dem Dienste Gottes, so wir Ihm schuldig sind, in uns befinden, sondern täglich mit der Nichtigkeit unseres Glaubens und mit den bösen Lüsten unseres Fleisches zu streiten haben: nichts

desto weniger, weil durch die Barmherzigkeit Gottes und Gnade des heiligen Geistes alle unsere Sünden uns von Herzen leid sind und wir herzlich begehren, trotz unseres Unglaubens an Gnade festzuhalten, um nach allen Geboten Gottes zu leben, sollen wir gewiss und sicher sein, dass keine Sünde noch Verdrehtheit, so noch vor und nach wider das Gesetz unseres Gemüts in unsern Gliedern ist, hindern kann, dass uns Gott nicht zu Gnaden annähme und also dieser himmlischen Speise und Trank würdig und teilhaftig mache.

Zum andern, so lasset uns nun auch betrachten, wozu uns der Herr Sein Abendmahl habe eingesetzt, nämlich, dass wir solches tun zu Seinem Gedächtnis.

Also sollen wir aber Seiner dabei gedenken: Erstlich: dass wir gänzlich in unsern Herzen vertrauen, dass unser Herr Jesus Christus, laut der Verheißung, welche den Erzvätern von Anbeginn geschehen, vom Vater in diese Welt gesandt sei, unser Fleisch und Blut an Sich genommen, den Zorn Gottes, unter dem wir ewiglich hätten müssen versinken, von Anfang Seiner Menschwerdung bis zum Ende Seines Lebens auf Erden für uns getragen und allen Gehorsam des göttlichen Gesetzes und Gerechtigkeit für uns erfüllet, vornehmlich, da Ihm die Last unserer Sünden und der Zorn Gottes den blutigen Schweiß im Garten ausgedrückt hat, da ist Er gebunden worden, auf dass Er uns entbinde; danach unzählige Schmach erlitten, auf dass wir nimmer zu Schanden würden; unschuldig zum Tode verurteilt, auf dass wir vor dem Gericht Gottes freigesprochen würden; ja, Seinen gebenedeiten Leib ans Kreuz lassen nageln, auf dass Er die Handschrift unserer Sünden daran nagelte; und hat also die Vermaledung von uns auf Sich geladen, auf dass Er uns mit Seiner Benedigung erfüllete, und hat Sich erniedriget bis in die allertiefste Schmach und höllische Angst Leibes und der Seelen am Stamme des Kreuzes, da Er schrie mit lauter Stimme: „Mein Gott! mein Gott! warum hast Du mich verlassen?“ auf dass wir zu Gott genommen und nimmermehr von Ihm verlassen würden. Endlich mit Seinem Tod und Blutvergießen das neue und ewige Testament, den Bund der Gnaden und Versöhnung, beschlossen, wie Er gesagt hat: „Es ist vollbracht.“

Damit wir aber festiglich glauben, dass wir in diesen Gnadenbund gehören, nahm der Herr Jesus in Seinem letzten Abendmahl das Brot, dankte, brach's, gab's Seinen Jüngern und sprach: „Nehmet hin und esset, das ist Mein Leib, der für euch gebrochen wird, das tut zu Meinem Gedächtnis.“ Desselbigen gleichen nach dem Abendmahl nahm Er den Kelch, sagte Dank und sprach: „Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in Meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches tut, so oft ihr's trinket, zu Meinem Gedächtnis.“ Das ist: so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr dadurch, als durch ein gewisses Gedächtnis und Pfand, erinnert und versichert werden dieser Meiner herzlichen Liebe und Treue gegen euch, dass Ich für euch, die ihr sonst des ewigen Todes hättet sterben müssen, Meinen Leib am Stamme des Kreuzes in den Tod gebe und Mein Blut vergieße und eure hungrigen und durstigen Seelen mit demselben Meinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut zum ewigen Leben speise und tränke, so gewiss, als einem jeden dieses Brot vor seinen Augen gebrochen und dieser Kelch ihm gegeben wird und ihr dieselbigen zu Meinem Gedächtnis mit eurem Munde esset und trinket.

Aus dieser Einsetzung des heiligen Abendmahls unsers Herrn Jesu Christi sehen wir, dass Er unsere Glauben und Vertrauen auf Sein vollkommen Opfer, einmal am Kreuz geschehen, als auf den einigen Grund und Fundament unserer Seligkeit weiset, da Er unsern hungrigen und durstigen Seelen zur wahren Speise und Trank des ewigen Lebens worden ist. Denn durch Seinen Tod hat Er die Ursach unseres ewigen Hungers und Kummers, nämlich die Sünde, hinweggenommen und uns den lebendigmachenden Geist erworben, auf dass wir durch denselben Geist, der in Christo als dem

Haupt und in uns als Seinen Gliedern wohnt, wahre Gemeinschaft mit Ihm hätten und aller Seiner Güter, ewigen Lebens, Gerechtigkeit und Herrlichkeit teilhaftig würden.

Danach, dass wir auch durch denselben Geist untereinander, als Glieder eines Leibes in wahrer brüderlicher Liebe verbunden würden, wie der heilige Apostel spricht: Ein Brot ist es, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir *alle eines Brots* teilhaftig sind. Denn wie aus vielen Körnlein ein Mehl gemahlen und ein Brot gebacken wird, und aus vielen Beerlein zusammengekeltert ein Wein und Trank fließt und sich in einander menget, also sollen wir alle, so durch wahren Glauben Christo einverleibt sind, durch brüderliche Liebe um Christi, unseres lieben Heilandes, willen, der uns zuvor so hoch geliebet hat, allzusammen ein Leib sein, und solches nicht allein mit Worten, sondern mit der Tat gegen einander beweisen. Das helfe uns der allmächtige, barmherzige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi durch Seinen heiligen Geist. Amen.

Lasset uns beten:

Barmherziger Gott und Vater, wir bitten Dich, dass Du in diesem Abendmahl, in welchem wir begehen das herrliche Gedächtnis des bitteren Todes Deines lieben Sohnes Jesu Christi, durch Deinen heiligen Geist in unsern Herzen wollest wirken, dass wir einverleibt sein mögen Deinem Sohne Jesu Christo, auf dass unsere mühseligen und zerschlagenen Herzen mit Seinem wahren Leib und Blut, ja mit Ihm, wahren Gott und Menschen, dem ewigen Himmelsbrot, durch die Macht des heiligen Geistes gespeiset und erquicket werden, auf dass wir nicht mehr in unsern Sünden, sondern Er in uns und wir in Ihm leben und wahrhaftig des neuen und ewigen Testaments und Bundes der Gnaden also teilhaftig seien, dass wir nicht zweifeln, dass Du ewiglich unser gnädiger Vater sein wollest, uns unsere Sünden nimmermehr zurechnen und uns in allem an Leib und Seele versorgen wie Deine lieben Kinder und Erben. Verleihe uns auch Deine Gnade, dass wir getrost unser Kreuz auf uns nehmen, uns selbst verleugnen, unsern Heiland bekennen und in aller Trübsal mit aufgerichtetem Haupt unseres Herrn Jesu Christi aus dem Himmel warten, der unsere sterblichen Leiber Seinem verklärten herrlichen Leibe gleichförmig machen und uns zu Ihm nehmen wird in Ewigkeit, Amen. (Unser Vater etc.)

Wollest uns auch durch dieses heilige Abendmahl stärken in dem allgemeinen ungezweifelten christlichen Glauben, von welchem wir Bekenntnis tun mit Mund und Herzen, sprechend:

Ich glaube in Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und in Jesum Christum, Seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahrgen Himmel, sitzt zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube in den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Auf dass wir nun mit dem wahren Himmelsbrot, Christo, gespeiset werden, so lasst uns mit unserm Herzen nicht an dem äußerlichen Brot und Wein haften, sondern unsere Herzen und Glauben über sich in den Himmel erheben, da Christus Jesus ist unser Fürsprecher zur Rechten Seines himmlischen Vaters, dahin uns auch die Artikel unseres christlichen Glaubens weisen, und nicht zweifeln, dass wir so wahrhaftig durch die Wirkung des heiligen Geistes mit Seinem Leib und Blut an unsern Seelen gespeiset und getränkt werden, als wir das heilige Brot und Trank zu Seinem Gedächtnis empfangen.

Jetzt soll der Diener am Wort unter Verlesung von Sprüche 9,1-4 die Gäste an den Tisch des Herrn einladen; dann das Brot brechen und ihnen darreichen, sprechend:

Das Brot, das wir brechen, ist die Gemeinschaft des Leibes Christi.

Hierauf den Kelch darreichend sprechen:

Der Kelch der Danksagung, damit wir danksagen, ist die Gemeinschaft des Blutes Christi.

Zwischendurch soll nach Gelegenheit der Menge der Kommunikanten, auch nach der Gestalt einer jeden Kirche, unter der Kommunion entweder gesungen, oder etliche Kapitel, zum Gedächtnis des Todes Christi dienlich, als das 14., 15., 16., 17., 18. Johannis und das 53. Jesaja, gelesen werden; und mag hierin gebraucht werden, welches jeder Kirche am füglichsten und erbaulichsten ist.

Nach verrichteter Kommunion soll der Diener sprechen:

Ihr Geliebten in dem Herrn, dieweil jetzund der Herr an Seinem Tisch unsere Seele gespeiset hat, so lasset uns sämtlich mit Danksagung Seinen Namen preisen, und spreche ein jeder in seinem Herzen also:

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist Seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was Er dir Gutes getan hat! Der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben von dem Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte: Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt Er Seine Gnade walten über die, so Ihn fürchten; so weit als der Aufgang der Sonne ist vom Niedergang, also weit tut Er unsere Übertretung von uns. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet Sich der Herr über die, so Ihn fürchten; welcher auch Seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben und uns alles mit Ihm geschenkt. Darum beweiset Gott Seine Liebe gegen uns, dass Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir vielmehr durch Ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch Sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod Seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch Sein Leben, nachdem wir Ihm versöhnet sind. Darum soll mein Mund und Herz des Herrn Lob verkündigen von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Form der Eheeinleitung

Dieweil den Eheleuten gemeiniglich vielerlei Widerwärtigkeit und Kreuz von wegen der Sünde zukommen: auf dass ihr N. und N., die ihr in Gottes Namen eure eheliche Pflicht vor der christlichen Kirche wollet bestätigen lassen, in eurem Herzen versichert seid der gewissen Hilfe Gottes in eurem Kreuz, so höret aus Gottes Wort, wie dass der eheliche Stand ehrlich sei und eine Einsetzung Gottes, die Ihm gefällt. Darum Er auch die Eheleute will segnen und ihnen beistehen; die Hurer aber und Ehebrecher will Er urteilen und strafen.

Erstlich sollt ihr wissen, dass Gott unser Vater, nachdem Er Himmel und Erde und alles, was darinnen ist, erschaffen hat, den Menschen schuf zu Seinem Ebenbild und Gleichnis, der ein Herr war über die Tiere auf Erden, über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels. Und nachdem Er den Mann erschaffen hatte, sprach Er: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf Adam, und er entschlief, und Gott nahm seiner Rippen eine und schloss die Stätte zu mit Fleisch, und Gott der Herr erschuf ein Weib aus der Rippe, die Er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.

Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen Beinen und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie nach dem Manne heißen, darum, dass sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter lassen und seinem Weibe anhängen, und werden sein zwei ein Fleisch.

Derhalben sollt ihr nicht zweifeln, der eheliche Stand gefalle Gott dem Herrn, dieweil Er dem Adam sein Ehegemahl erschaffen und selbst zugeführt und zum Ehegemahl gegeben hat, damit zu bezeugen, dass Er noch heutigen Tages einem jeden sein Ehegemahl, gleich als mit seiner Hand, zuführt. Darum hat auch der Herr Jesus Christus den ehelichen Stand also hoch geehret mit Seiner Gegenwärtigkeit, Geschenk und Wunderzeichen zu Kana in Galiläa, damit zu bezeugen, dass der eheliche Stand soll ehrlich gehalten werden bei allen, und dass Er den Eheleuten Seine Hilfe und Beistand allezeit will beweisen, auch wenn man sich's am wenigsten versieht.

Damit ihr aber in diesem Stande gottselig leben möget, so sollet ihr die Ursachen wissen, um deren willen Gott den ehelichen Stand hat eingesetzt:

Die erste Ursache ist, dass einer dem andern treulich helfe und beistehe in allen Dingen, so zum zeitlichen und ewigen Leben gehören.

Die andere, dass sie, nachdem sie Leibserben bekommen, dieselben in wahrer Erkenntnis Gottes Ihm zu Ehren erziehen.

Die dritte, dass ein jeder alle Unkeuschheit und böse Lüste vermeiden und also mit gutem ruhigem Gewissen leben möge. Denn Hurerei zu vermeiden, soll ein jeder sein eigen Weib haben, und ein jedes Weib ihren eigenen Mann, dass also alle, die zu ihren Jahren kommen, und es ist sonst nichts im Wege, nach dem Befehl Gottes verpflichtet und schuldig sind, sich in den Ehestand nach christlicher Ordnung, mit Vorwissen und Willen ihrer Eltern oder Vormünder und Freunde zu begeben, auf dass der Tempel Gottes, das ist unser Leib, nicht verunreinigt werde. Denn so jemand den Tempel Gottes zerstöret, den wird Gott zerstören.

Danach sollt ihr wissen, wie einer gegen den andern nach Gottes Wort sich zu halten schuldig sei:

Erstlich, sollst du, der Mann, wissen, dass dich Gott gesetzt hat zum Haupt des Weibes, auf dass du sie nach deinem Vermögen vernünftiglich leitest, unterweisest, tröstest und beschüttest, gleichwie das Haupt den Leib regieret, ja, gleichwie Christus das Haupt, Weisheit, Trost und Beistand Seiner Gemeinde ist; überdies sollst du deine Hausfrau lieben, als deinen eigenen Leib, gleichwie Christus Seine Gemeinde geliebet hat, sollst nicht bitter gegen sie sein, sondern bei ihr wohnen mit Vernunft und dem weiblichen, als dem schwächsten Gefäß, seine Ehre geben, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf dass euer Gebet nicht verhindert werde. Und nachdem der Befehl Gottes ist, dass der Mann im Schweiße seines Angesichts sein Brot essen soll, so sollst du treulich und fleißig in deinem göttlichen Beruf arbeiten, auf dass du dein Hausgesind mit Gott und Ehren mögest ernähren und auch etwas den Dürftigen mitzuteilen habest.

Hinwiederum sollst du, das Weib, wissen, wie du dich nach dem Worte Gottes gegen deinen Mann halten sollst: Du sollst deinen ehelichen Mann lieben, ehren und fürchten, auch ihm gehorsam sein in allen billigen Dingen, als deinem Herrn, gleichwie der Leib dem Haupt, und die Gemeinde Christo untertänig ist. Du sollst nicht herrschen über deinen Mann, sondern still sein. Denn Adam ist am ersten gemacht, danach Eva, dem Adam zum Gehilfen. Und nach dem Falle hat Gott zu Eva, und in ihrer Person zu dem ganzen weiblichen Geschlecht, gesprochen: Dein Wille soll dem Manne unterworfen sein, und er soll dein Herr sein. Dieser Ordnung Gottes sollst du nicht widerstreben, sondern vielmehr dem Gebot Gottes und dem Exempel der heiligen Weiber folgen, welche Gott ver-

traueten und waren ihren Männern untertänig, gleichwie Sara gehorsam gewesen ist ihrem Hauswirt Abraham und nennet ihn ihren Herrn. Du sollst auch deinem Mann in allen guten Dingen behilflich sein, auf deine Kinder und Haushaltung gute Acht haben, in aller Zucht und Ehrbarkeit, ohne weltliche Pracht wandeln, auf dass du andern ein gut Exempel zur Zucht gebest.

Derhalben ihr N. und N., nachdem ihr erkannt habt, wie Gott den ehelichen Stand hat eingesetzt und was euch von Gott befohlen ist: seid ihr denn Willens, in dem heiligen Stande der Ehe also zu leben, wie ihr hier bezeuget vor der christlichen Gemeinde, und begehret, dass derselbige euer ehelicher Stand soll bestätigt werden?

Antwort: Ja.

Danach soll der Geistliche zu dem Bräutigam sprechen:

Du N. bekenne vor Gott und Seiner heiligen Gemeinde, dass du genommen hast und nimmest zu deinem ehelichen Gemahl und Hausfrauen N., die zugegen, und verheißest, sie nimmermehr zu verlassen, sie zu lieben und treulich zu ernähren, wie ein treuer und gottesfürchtiger Mann seinem Weibe schuldig ist; dass du auch heiliglich mit ihr leben wollest, ihr Treu und Glauben halten in allen Dingen nach dem Wort Gottes und Seinem heiligen Evangelio.

Antwort: Ja.

Danach spreche der Geistliche zu der Braut:

Du N. bekenne vor Gott und Seiner heiligen Gemeinde, dass du hast genommen und nimmest N. zu deinem ehelichen Manne, welchem du verheißest gehorsam zu sein und ihm zu dienen und zu helfen, ihn nimmermehr zu verlassen, heiliglich mit ihm zu leben, ihm Treue und Glauben in allen Dingen zu halten, wie eine fromme und getreue Hausfrau ihrem ehelichen Manne zu tun schuldig ist, nach dem Wort Gottes und Seinem heiligen Evangelio.

Antwort: Ja.

Danach soll der Geistliche ihre Hände zusammenfügen und sprechen:

Der Vater der Barmherzigkeit, der euch durch Seine Gnade zu diesem heiligen Stand der Ehe berufen hat, verbinde euch mit rechter Liebe und Treue, und gebe euch Seinen Segen, Amen.

Höret nun das heilige Evangelium, wie stark dies eheliche Band sei, wie es beschreibt der heilige Evangelist Matthäus im 19. Kapitel:

Die Pharisäer traten zum Herrn Jesus, versuchten Ihn und sprachen zu Ihm: Ist's auch recht, dass sich ein Mann scheidet von seinem Weibe um irgend einer Ursache willen? Er antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, dass der im Anfang den Menschen geschaffen hat, der machte, dass ein Mann und ein Weib sein sollte, und sprach: Darum wird ein Mensch seinen Vater und Mutter lassen und seinem Weibe anhangen, und werden die zwei ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie: Warum hat denn Moses geboten, einen Scheidebrief zu geben, und sich von ihr zu scheiden? Er sprach: Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern von eures Herzens Härte wegen, von Anfang aber ist es nicht also gewesen. Ich aber sage euch, wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen) und freiet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene freiet, der bricht auch die Ehe.

Glaubet diesen Worten des Herrn Christus, und seid dessen versichert und gewiss, dass unser lieber Herr Gott euch zusammengefüget hat zu diesem heiligen Ehestande, und nehmet derhalben alles, was euch in diesem Ehestande begegnet, mit Geduld und Danksagung an, als aus der Hand Gottes, der euch zusammengefüget hat, Amen.

Lasset uns beten:

Allmächtiger Gott, der Du Deine Güte und Weisheit in allen Deinen Geschöpfen und Ordnungen erzeigest und von Anfang gesprochen hast, dass es nicht gut sei, dass der Mensch allein sei, und derhalben ihm eine Gehilfin, die um ihn wäre, erschaffen hast und verordnet, dass zwei Eins sein sollen, strafest auch alle Unreinigkeit: Wir bitten Dich, dass, nachdem Du diese zwei Personen zu dem heiligen Stande der Ehe berufen und verbunden hast, wollest Du ihnen geben Deinen heiligen Geist, auf dass sie in wahren und festem Glauben heiliglich leben, nach Deinem göttlichen Willen allem Bösen Widerstand zu tun. Wollest sie auch segnen, wie Du die gläubigen Väter und Deine Freunde und getreuen Diener Abraham, Isaak und Jakob gesegnet hast, auf dass sie, als Miterben des Bundes, mit denselben Vätern aufgerichtet, heilige Kinder bekommen und sie gottseliglich erziehen mögen zu Ehren Deines heiligen Namens und zur Förderung ihres Nächsten und Ausbreitung Deines heiligen Evangeliums. Erhöre uns, o Vater aller Barmherzigkeit, durch Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen. Unser Vater etc.

Höret an die Verheißung Gottes aus dem 128. Psalm:

Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf Seinen Wegen gehet.

Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit, wohl dir, du hast es gut.

Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Ölzweige um deinen Tisch her. Siehe, also wird gesegnet der Mann der den Herrn fürchtet.

Der Herr wird dich segnen aus Zion, dass du sehest das Glück Jerusalems dein Lebenlang.

Und sehest deiner Kinder Kinder. Friede über Israel.

Unser lieber Herr Gott erfülle euch mit Seinen Gnaden und gebe, dass ihr in allem Guten lange und heiliglich beieinander leben möget. Amen.

Form der Befestigung (Amtseinführung, Ordination) der Diener des Wortes Gottes

Nach vollendeter Predigt und verrichtetem Gebet soll der Befestigende also zur Gemeinde sprechen:

Geliebte, es ist bekannt, welcher Gestalt wir zu drei unterschiedlichen Malen euch den Namen N. unseres Mitbruders, so allhier gegenwärtig ist, öffentlich vorgestellt haben, zu vernehmen, ob jemand etwas hätte, es betreffe die Lehre oder das Leben, warum er nicht möchte befestigt werden im Dienste des Worts. Es ist uns aber niemand vorgekommen, der etwas rechtmäßiges vorgebracht hätte gegen seine Person, derhalben wir nun schreiten werden zu seiner Befestigung, zu welchem Ende du N. und alle, die ihr gegenwärtig seid, aus dem Worte Gottes anhören sollt eine kurze Erklärung von der Einsetzung und dem Amt der Hirten oder Diener des Worts. Wobei euch erstlich zu bemerken stehet, dass Gott, unser himmlischer Vater, als Er aus dem verdorbenen menschlichen Geschlecht eine Gemeinde berufen und zum ewigen Leben hat versammeln wollen, durch eine abson-

derliche Gnade dazu gebraucht den Dienst der Menschen; darum sagt Paulus, dass Christus etliche gesetzt hat zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, dass die Heiligen zusammengefügt werden durch das Werk des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbauet werde. Da sehen wir, dass der heilige Apostel unter anderm sagt, dass eines Hirten Amt eine Einstellung Christi sei.

Was nun dieses heilige Amt mit sich führet, solches können wir leichtlich aus desselben Namen abnehmen; denn gleichwie eines gemeinen Hirten Arbeit ist, eine Herde, welche ihm anbefohlen ist, zu weiden, zu leiten, ihr vorzustehen und zu regieren, so gehet es auch mit diesen geistlichen Hirten zu, welche gestellt sind über die Gemeinde, die Gott berufet zur Seligkeit und sie achtet für Schafe seiner Weide. Es ist aber die Weide, damit diese Schafe geweidet werden, nichts anderes, denn die Verkündigung des Wortes Gottes, mit anhängender Bedienung des Gebetes und der heiligen Sakramente. Eben selbiges Wort Gottes ist auch der Stab, womit die Herde geleitet und regieret wird. Derhalben ist offenbar, dass es der Hirten oder Diener des Worts Amt sei:

Erstlich, dass sie das Wort des Herrn, so durch die Schrift der Propheten und Apostel geoffenbaret ist, gründlich ihrer Gemeinde sollen vortragen und dasselbige zueignen insgemein und absonderlich zum Nutzen der Zuhörer, mit Unterweisen, Vermahnen, Vertrösten und Bestrafen, nachdem es ein jeglicher erfordert, und verkündigen die Bekehrung zu Gott und die Versöhnung mit Ihm durch den Glauben in Christum, und durch die heilige Schrift widerlegen allen Irrtum und Ketzereien, welche gegen die gesunde Lehre streiten. Dieses alles wird uns klärlich in der heiligen Schrift kund getan; der Apostel Paulus sagt, dass diese am Worte arbeiten. Und anderwärts lehret er, dass solches müsse geschehen nach dem Maß und Richtschnur des Glaubens. Er schreibt auch, dass ein Hirte das getreue und aufrichtige Wort, welches nach der Lehre ist, fest müsse behalten und recht schneiden. Item, wer prophezeit, das ist, Gottes Wort verkündigt, rede den Menschen zur Erbauung, zur Vermahnung, zur Tröstung. An einem andern Orte stellet er sich selber zum Beispiel den Hirten vor, und erklärt, dass er öffentlich und in Häusern gelehrt und bezeuget habe die Bekehrung zu Gott und den Glauben an Jesum Christum. Insonderheit aber haben wir eine reine Beschreibung des Amtes und des Dieners des Evangelii 2. Kor. 5,18-20., woselbst der Apostel also redet: „Das aber alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnet hat durch Jesum Christum und hat uns den Dienst der Versöhnung gegeben. Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit sich selber, indem er ihnen nicht zurechnete ihre Sünden, und Er hat in uns gelegt das Wort der Versöhnung. So handeln wir nun als Gesandte an Christi Statt, und gleich als wenn Gott vermahnete durch uns, also bitten wir an Christi Statt: lasset euch mit Gott versöhnen.“ Was aber belanget die Widerlegung der unreinen Lehre, davon sagt der Apostel Tit. 1,9, dass ein Diener halte ob dem Wort, das gewiss ist und zur Lehre dienet, auf dass er mächtig sei zu überweisen diejenigen, die da widersprechen, und denen das Maul stopfe.

Zum *zweiten* gehört zum Amt der Hirten, dass sie öffentlich den Namen Gottes anrufen für die ganze Gemeinde. Denn was die Apostel sagen, – wir werden anhalten in dem Gebet und Bedienung des Worts, – solches haben diese Hirten mit den Aposteln gemein. Als darauf der Apostel Paulus sahe, spricht er zu Timotheo also: „So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung, für allerlei Menschen, für die Könige, und allerlei Obrigkeiten, usw.“

Zum *dritten* ist ihr Amt, die Sakramente auszuspender, welche der Herr als Siegel Seiner Gnade hat eingestellt, wie solches erhellet aus dem Befehl, welchen Christus Seinen Aposteln gegeben hat und auch den künftigen Hirten: Taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Item: Ich habe es von dem Herrn empfangen, welches ich euch übergeben habe, dass der Herr Jesus in der Nacht, in welcher Er verraten wurde, das Brot nahm, usw.

Zum *letzten* ist das Werk der Diener des Worts, die Gemeinde Gottes in guter Zucht zu halten und also zu regieren, wie der Herr geredet hat. Denn als Christus geredet hatte von der christlichen Strafe, spricht Er also zu den Aposteln: Was ihr auf Erden binden werdet, das wird im Himmel gebunden sein. Und Paulus will, dass die Diener ihr eigen Haus wohl wissen sollen zu regieren, weil sie sonst die Gemeinde Gottes nicht regieren noch versorgen können. Dieses ist Ursach, warum die Hirten in der Schrift genennet werden Gottes Haushalter und Bischöfe, das ist Aufseher und Wächter; denn sie haben ihre Aufsicht auf das Haus Gottes, darinnen sie umgehen, damit alles in guter Ordnung und Ehrbarkeit zugehe, und dass mit den Schlüsseln des Himmelreichs auf- und zugeschlossen werde nach dem Befehl, den sie von Gott empfangen haben.

Aus diesen Sachen kann man sehen, welch ein herrliches Werk das Hirtenamt sei, dieweil solche große Dinge dadurch verrichtet werden, ja wie gar nötig es sei, die Menschen zur Seligkeit zu bringen. Welches auch die Ursache ist, warum der Herr will, dass ein solches Amt jederzeit bleiben solle. Denn also spricht Christus, als Er Seine Apostel aussendet, diesen heiligen Dienst auszuführen: „Seht, ich bin bei euch bis ans Ende der Welt“; woraus man sehen kann, dass Sein Wille sei, dass dieser heilige Dienst (weil diese Menschen, wogegen Er redet, nicht bis ans Ende der Welt leben konnten) zu allen Zeiten auf der Erde unterhalten werde. Darum ermahnet auch Paulus Timotheum, dass er dasjenige, welches er von ihm gehört hatte, treuen Menschen anbefehlen sollte, die geeignet wären, andere zu lehren. Wie er denn auch, als er Titum eingesetzt hatte zum Hirten, ihm ferner befiehlt, in allen Städten Älteste und Aufseher zu stellen.

Weil wir denn auch, diesen Dienst in der Kirche Gottes zu unterhalten, nun einen Diener des Worts bestellen und bis daher genug von dem Amt derselbigen geredet haben, so sollst du N. auf das, was dir vorgehalten wird werden, antworten, zu dem Ende, damit ein jeglicher höre, dass du gesinnt bist, den vorgemeldeten Dienst, wie es sich geziemet, anzunehmen.

Und zwar *erstlich* frage ich dich: Ob du in deinem Herzen empfindest, dass du rechtmäßig von der Gemeinde Gottes und folglich von Gott selbst zu diesem heiligen Dienste berufen bist?

Zum *andern*: Ob du die Schriften des Alten und Neuen Testaments für das einige Wort Gottes und die vollkommene Lehre der Seligkeit hältst und alle Lehre, die dagegen streitet, verwirfst?

Zum *dritten*: Ob du verheißest, dein Amt, wie es vorhin beschrieben ist, nach derselben Lehre treulich zu bedienen und deine Lehre mit einem gottseligen Leben zu schmücken und zugleich dich allen kirchlichen Vermahnungen unterwirfst und folgen willst der gemeinen Ordnung der Kirche, wenn du in der Lehre oder deinem Leben dich verlaufen solltest?

Hierauf soll der Angesprochene antworten:

Ja, von ganzem Herzen.

Hernach soll der Diener, der ihn solches gefragt hat, oder ein anderer Diener, wenn mehrere da sind, ihm die Hand auf das Haupt legen,³ und also sprechen:

Gott unser himmlischer Vater, der dich gerufen hat zu diesem heiligen Dienste, erleuchte dich durch Seinen heiligen Geist, stärke dich durch Seine Hand und regiere dich also in deinem Amt, dass du darinnen gebühlich und fruchtbarlich mögest wandeln, zur Verherrlichung Seines Namens und Ausbreitung des Reiches Seines Sohnes Jesu Christi. Amen.

Danach soll der befestigende Diener den befestigten Diener und die ganze Gemeinde also vermahnen:

³ Dies soll man nicht tun bei Befestigung derer, die schon früher gedient haben.

So habe denn nun, geliebter Bruder und Mitdiener in Christo, Acht auf dich selbst und die ganze Herde, worüber dich der heilige Geist zum Aufseher gestellet hat, dass du die Gemeinde Gottes weidest, welche Er mit Seinem Blut erworben hat. Habe lieb Christum und weide Seine Schafe. Versorge sie nicht gezwungen, sondern williglich, auch nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern mit geneigtem Gemüt, nicht als der über das Erbe herrschet, sondern werde ein Vorbild der Herde. Sei ein Beispiel den Gläubigen, im Wort, im Wandel, in der Liebe, in dem Geist, in dem Glauben, in der Reinheit. Halte an am Lesen, Vermahnen, Lehren und versäume nicht die Gabe, die dir gegeben ist. Tue dies mit Fleiß, und sei hierinnen beschäftigt, damit dein Zunehmen in allem offenbar werde. Habe Acht auf die Lehre, und bleibe darinnen beständig. Ertrage mit Geduld alles Leiden und Drangsal, als ein guter Soldat Christi. Wenn du diese Dinge tust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören. Und wenn der Erzhirte erscheinen wird, so wirst du die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit ererben. – Auch Ihr, geliebte Christen, empfanget diesen euren Diener in dem Herrn mit aller Freude und haltet solchen in großem Wert. Gedenkt, dass Gott selbst euch durch ihn anspricht und bittet. Nehmet das Wort an, welches er euch nach dem Inhalt der heiligen Schrift verkündigen, nicht als eines Menschen Wort, sondern, wie es in der Wahrheit ist, als Gottes Wort. Lasset euch lieblich und angenehm sein die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die da Botschafter sind des Guten. Gehorchet euren Lehrern, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben werden, auf dass sie dies mit Freuden tun und nicht mit Seufzen, denn dies wäre euch nicht gut. Wenn ihr dieses tun werdet, so wird der Friede Gottes in eure Häuser kommen. Und ihr, die ihr ihn annehmet im Namen eines Propheten, werdet eines Propheten Lohn empfangen, und wenn ihr durch sein Wort an Christum glaubet, werdet ihr durch Christum das ewige Leben ererben.

Weil aber niemand zu einigen dieser Sachen von sich selbst geschickt ist, so lasset uns Gott mit Danksagung also anrufen:

Barmherziger Vater, wir danken Dir, dass es Dir beliebt hat, aus dem verlorenen menschlichen Geschlecht durch den Dienst der Menschen Dir zu versammeln eine Gemeinde zum ewigen Leben, und dass Du Deine Kirche allhier noch gnädiglich versorget hast mit einem treuen Diener. Wir bitten Dich, Du wollest ihn durch Deinen Geist je mehr und mehr geschickt machen zu dem Dienst wozu Du ihn zuvor ersehen und berufen hast. Erleuchte seinen Verstand, dass er Deine heilige Schrift möge verstehen, und gib ihm Sprache zur Öffnung seines Mundes, dass er mit Freimütigkeit die Verborgenheit des Evangeliums kund tue und ausführe. Begabe ihn mit Weisheit und Tapferkeit, damit er das Volk, worüber er gestellet ist, recht regiere und im christlichen Frieden unterhalte, zu dem Ende, dass Deine Kirche unter seiner Bedienung und gutem Zunehmen wachse in Menge und Tugend. Gib ihm Herzhaftigkeit in allem vorfallenden Verdruss und in Schwierigkeiten, welche ihm in seinem Dienst begegnen werden, damit er, durch den Trost des Geistes gestärkt und bis ans Ende standhaftig bleibend, mit den treuen Dienern aufgenommen werde in die Freude seines Herrn. Du wollest auch diesem Volk und Gemeinde Deine Gnade verleihen, dass sie sich gebühlich tragen gegen diesen ihren Hirten, ihn erkennen als von Dir gesandt, seine Lehre mit aller Ehrerbietigkeit annehmen und seinen Vermahnungen sich unterwerfen. Zu dem Ende, dass sie, wenn sie in Christum glauben, des ewigen Lebens teilhaftig werden mögen. Erhöre uns, o Vater! durch Deinen lieben Sohn, der uns also hat beten gelehrt: Unser Vater, usw.

Form der Befestigung von Ältesten (Presbytern) und Diakonen (Armenpflegern)

Wenn die Ältesten und Diakonen jeder absonderlich befestigt werden, soll nach Gelegenheit diese Form gebraucht werden.

Geliebte Christen, euch ist bekannt, welchergestalt wir zu unterschiedlichen Malen die Namen unserer gegenwärtigen Mitbrüder haben vorgetragen, welche zum Dienst der Ältesten und Diakonen dieser Gemeinde erwählt sind, zu vernehmen, ob jemand etwas hätte, warum sie in ihrem Amt nicht sollten befestigt werden. Es ist aber niemand bei uns erschienen, welcher etwas Rechtmäßiges gegen dieselbigen vorgebracht hätte, darum wir nun im Namen des Herrn zur Befestigung fortfahren.

Hierzu nun zu gelangen, sollt ihr, Brüder, welche befestigt werden sollen, und auch alle, die ihr allhier gegenwärtig seid, zuvörderst anhören eine kurze Erklärung aus dem Wort Gottes von der Einsetzung und dem Amt der Ältesten und Diakonen.

Was die Ältesten betrifft, so ist zu bemerken, dass das Wort *Älteste* (welches aus dem Alten Testament genommen ist und eine Person, welche in ein ansehnlich Amt der Regierung über andere gesetzt ist, bedeutet) zweierlei Personen in der Kirche Christi zugelegt wird; denn der Apostel sagt: Die Ältesten, die wohl vorstehen, sollen zwiefacher Ehre wert geachtet werden, vornehmlich, die arbeiten in Wort und Lehre. Daraus siehet man, dass in der apostolischen Kirche zweierlei Art der Ältesten gewesen sind, von welchen die ersten gearbeitet haben am Wort und an der Lehre, die anderen nicht. Die ersten waren Diener des Wortes und Hirten, welche das Evangelium verkündigten und die Sakramente bedienten; die anderen aber, so nicht am Wort arbeiteten, gleichwohl auch in der Gemeinde dienten, hatten ein absonderlich Amt, dass sie nämlich über die Gemeinde Aufsicht hätten und dieselbe regierten *mit* den Dienern des Wortes; denn als Paulus Röm. 12 geredet hatte vom Lehramt und vom Amt der Austeilung der Diakonen, redet er danach von diesem Dienst absonderlich und sagt: Regieret jemand so tue er's mit Fleiß. Desselben gleichen an einem andern Ort, 1. Kor. 9, zählet er unter die Ämter, welche Gott in der Gemeinde gestellet hat, die Regierung.

So ist denn diese Art der Diener der andern Art, welche das Evangelium predigt, zur Hilfe und Beistand, wie im Alten Testament die Leviten im Dienste der Stiftshütte den Priestern beigefügt waren, als Mithelfer dessen, was die Priester nicht allein verrichten konnten; unterdessen bleiben gleichwohl die Ämter jederzeit unterschieden. Über diesem ist es gut, dass den Dienern des Worts solche Männer zu Mitregenten zugefüget werden, damit dadurch aus der Gemeinde Gottes gehalten werde alle Tyrannei und Herrschaft, welche leichter einschleichen kann, wenn bei einem allein, als bei sehr wenigen das Regiment stehet. Machen also die Diener des Worts und die Ältesten zusammen ein Kollegium oder Gesellschaft (Presbyterium), welche sind als ein Rat der Kirche, die die ganze Gemeinde repräsentieren oder vorstellen; worauf der Herr Christus siehet, wenn Er sagt: „Sag es der Gemeinde“, was doch nicht verstanden werden kann von allen und jeden Gliedern der Gemeinde insbesondere, sondern nur von denen, welche die Gemeinde, von der sie erwählt sind, regieren.

So ist denn das Amt der Ältesten *erstlich*: mit den Dienern des Worts Aufsicht zu nehmen auf die Gemeinde, welche ihnen befohlen ist; fleißig zu sehen, ob ein jeder sich rühmlich in der Lehre und im Wandel trage; welche sich erbaulich halten, zu ermahnen; und so viel möglich ist, zu verhüten, dass die Sakramente nicht entheiligt werden; auch gegen die Unbußfertigen nach der christlichen Disziplin zu verfahren und die Bußfertigen wiederum in den Schoß der Kirche zu nehmen: wie solches nicht allein aus vorangezogenem Spruch Christi, sondern auch aus mehreren andern Sprüchen

der Schrift erhellet, als nämlich 1. Kor. 5 und 2. Kor. 2, dass diese Sachen nicht bei einem oder zwei Personen, sondern bei vielen, welche dazu beordert sind, beruhen.

Zum *zweiten*, weil der Apostel befiehlt, dass unter den Christen alles ordentlich und ehrbar zu gehen solle, und niemand anders als durch rechtmäßige Berufung in der christlichen Kirche dienen soll, zufolge der christlichen Ordnung, welche davon vorhanden ist; so gehört mit zum Amt der Ältesten, darauf Acht zu geben und in allen Sachen, welche den Wohlstand und die gute Ordnung der Kirche betreffen, mit gutem Rat den Dienern des Wortes behilflich zu sein, ja auch mit Rat und Tat allen andern Christen zu dienen.

Zum *dritten* gehöret zu diesem Amt insonderheit auch Acht zu haben auf die Lehre und den Wandel der Diener des Worts, damit alles zur Erbauung der Kirche mag gerichtet werden, auf dass keine fremde Lehre vorgetragen werde, wie wir lesen in der Apostelgeschichte im 20. Kapitel, woselbst der Apostel vermahnt, fleißig Wacht zu haben gegen die Wölfe, welche in den Schafstall Christi einschleichen möchten. Damit nun die Ältesten dieses tun möchten, so sind sie schuldig, Gottes Wort fleißig zu durchlesen und sich selbst immerhin zu üben in Betrachtung der Verborgheiten des Glaubens.

Was die *Diakonen* betrifft, von deren Ursprung und Einsetzung können wir lesen in der Apostelgeschichte im 6. Kap. Dasselbst finden wir, dass anfänglich die Apostel selbst die Bedienung der Armen gehabt haben, zu deren Füßen der Wert der verkauften Güter gebracht wurde, und wurde einem jeden zugeteilt, wie es seine Notdurft erforderte. Als aber ein Murren entstand, weil die Witwen der Griechen in der täglichen Handreichung übersehen wurden, so sind, durch Ermahnung der Apostel, erwählt worden Männer, welche eigentlich ihr Werk von der Handreichung an die Armen machen sollten, damit die Apostel im Gebete und Bedienung des Worts desto besser anhalten möchten; und dieses ist seither in den Kirchen so gehalten, wie erhellet aus Röm. 12, woselbst der Apostel sagt: So jemand austeilet, dass er's mit Einfalt tun soll, und 1. Kor. 12,28, da er redet von Helfern, verstehet er diejenigen, so in der Gemeinde geordnet sind, den Armen und Elenden zu helfen in der Not. Aus welchen Stellen genugsam kann abgenommen werden, was das Amt der Diakonen sei, nämlich dass sie mit aller Treue und Fleiß die Almosen und Güter, die den Armen gegeben werden, einsammeln und verwahren, ja auch fleißig sein sollen zu helfen, dass gute Mittel mögen erfunden werden zur Hilfe der Armen. Das zweite Stück ihres Amtes ist gelegen im Austeilen, wozu nicht allein Bescheidenheit und Vorsichtigkeit erfordert wird, damit die Almosen nicht ausgespendet werden, denn da es nötig ist, sondern auch Fröhlichkeit und Einfalt, damit man mit einem gerührten Herzen und geneigten Gemüt den Armen helfe, wie der Apostel solches erfordert Röm. am 12., und 2. Kor. am 9., wozu sehr dienlich ist, dass sie nicht allein mit äußerlicher Gabe, sondern auch mit tröstlichen Reden aus dem Worte Gottes den Armen und Elendigen Hilfe beweisen.

Damit denn nun, ihr geliebten Brüder N. u. N., ein jeder hören möge, dass ihr gesinnet seid, die vorgemeldeten Dienste (jeder die seinen) anzunehmen, so sollt ihr antworten auf das, was euch vorgehalten werden wird.

Und zwar erstlich frage ich euch, so Älteste als Diakonen: Ob ihr nicht in euren Herzen meinert, dass ihr rechtmäßig von der Gemeinde Gottes und folglich von Gott selbst zu diesem heiligen Dienste (jeder zu dem seinen) berufen seid?

Zum andern: Ob ihr die Schriften des Alten und Neuen Testaments für das einige Wort Gottes und die vollkommene Lehre der Seligkeit haltet, und alle Lehre, die dawider streitet, verwerft?

Zum dritten: Ob ihr verheißet, euer Amt, wie dasselbige allhier beschrieben ist, indem ihr derselben Lehre folgt, treulich nach eurem Vermögen zu bedienen? Ihr Ältesten N. N. in der Kirchen-Regierung mit den Dienern des Worts, und ihr Diakonen N. N. in der Bedienung der Armen, verheißet ihr auch alle insgesamt, euch in Gottseligkeit zu tragen, indem ihr euch unterwerfet den kirchlichen Vermahnungen, wenn ihr euch verlaufen würdet?

Hierauf sollen sie antworten:

Ja.

Darauf soll der Diener des Worts sagen:

Der allmächtige Gott und Vater gebe euch allen Seine Gnade, dass ihr in diesen euern Ämtern euch reichlich und fruchtbarlich tragen möget.

Und soll dann sie und die ganze Gemeinde vermahnem, wie folgt:

So seid denn, ihr Ältesten, fleißig in Regierung der Kirche, welche euch neben den Dienern des Worts anbefohlen ist. Seid zugleich Wächter über das Haus und die Stadt Gottes, damit ihr jedermann treulich vermahnem und warnem vor seinem Verderben. Habt Acht auf die Erhaltung der Reinheit der Lehre und Frömmigkeit des Lebens in der Gemeinde des Herrn.

Und ihr Diakonen seid fleißig in der Einsammlung der Almosen, vorsichtig und freudig im Aus-theilen derselben, kommt den Bedrängten zu Hilfe, versorgt die rechten Witwen und Waisen, zeiget Guttätigkeit allen Menschen, allermeist aber den Hausgenossen des Glaubens.

Seid alle zusammen in euern Ämtern getreu und verwahret das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen und seid gute Vorgänger vor der ganzen Gemeinde. So werdet ihr euch selbst einen guten Zugang erwerben und große Freimütigkeit im Glauben in Christo Jesu und hernach eingehen in die Freude eures Herrn.

Auf der andern Seite, liebe Christen, wollet diese Männer aufnehmen als Knechte des Herrn; die Ältesten, die wohl vorstehen, haltet zwiefacher Ehren wert, untergebt euch willig ihrer Aufsicht und Regierung. Versehet die Diakonen mit guten Mitteln zur Hilfe der Armen. Ihr Reichen, seid guttätig und teilt gerne mit. Und ihr Armen, seid arm an Geist und erzeiget euch gegen eure Versorger in alter Ehrerbietigkeit, seid dankbar gegen sie und murret nicht; folgt Christo nicht um des Brots, sondern der Seelenspeise willen. Wer gestohlen hat oder seinem Nächsten lästig gewesen ist, der stehle nicht mehr, sondern arbeite lieber und schaffe mit seinen Händen das Gute, damit er zu geben habe denen, so in Not sind. Wenn ein jeder für sich solches ausrichtet, werdet ihr von dem Herrn empfangen den Lohn der Gerechtigkeit. Weil wir aber von uns selbst untüchtig sind, so lasset uns den allmächtigen Gott also anrufen:

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken Dir, dass es Dir gefallen hat, zu mehrerer Beförderung Deiner Kirche neben den Dienern am Wort einzusetzen Regierer und Helfer, dadurch Deine Gemeinde in gutem Frieden und Wohlstand erhalten und die armen Menschen unterhalten werden möchten, und dass Du uns auch an diesem Orte gegeben hast Leute von gutem Zeugnis und die mit Deinem Geist begabt sind. Wir bitten Dich, verleihe ihnen mehr und mehr solche Gaben, die ihnen in ihrer Bedienung nötig sind, die Gaben der Weisheit, der Tapferkeit, des Unterschieds und der Guttätigkeit, zu dem Ende, damit sich ein jeder gebühlich trage in seinem Amt, die Ältesten in fleißiger Aufsicht auf die Lehre und Wandel, im Abkehren der Wölfe aus dem Schafstall Deines lieben Sohnes und im Vermahnem und Bestrafen der ruchlosen Menschen. Desgleichen die Diakonen im fleißigen Einnehmen und mildtätigen, vorsichtigen Ausspenden der Almosen an die Armen, auch im freundlichen Vertrösten derselben aus Gottes Wort. Verleihe beiden, den Ältesten und Diakonen,

Deine Gnade, dass sie in ihrer treuen Arbeit beständig fortgehen und dass sie durch keine Mühe, Verdruss oder Verfolgung der Welt träge werden. Verleihe auch Deine göttliche Gnade dieser Gemeinde, darüber sie gesetzt sind, dass sie sich den guten Vermahnungen der Ältesten gern unterwerfen und dieselbigen wegen ihres Amtes in Ehren halten. Gib auch den Reichen mildtätige Herzen gegen die Armen und den Armen ein dankbares Herz und Gemüt gegen diejenigen, welche ihnen helfen und sie bedienen, damit, wenn ein jeder sich in seinem Amte wohl trägt, Dein Name dadurch groß gemacht und das Reich Deines Sohnes Christi befördert werden möge. In dessen Namen wir unser Gebet beschließen und sprechen: Unser Vater, usw.

Form der kirchlichen Ausschließung

Geliebte in dem Herrn Christo! Es ist euch bekannt, dass wir zu unterschiedlichen Zeiten nach gewissen Staffeln euch vorgehalten haben, welche große Sünde und schweres Ärgernis unser Mitglied N. getan und gegeben habe, zu dem Ende, dass er durch eure christliche Vermahnung und Gebet zu Gott sich bekehren und, von dem Stricke des Teufels, der ihn gefangen hält, erlöset, zu dem Willen des Herrn erwachen möchte. Wir können euch aber mit großer Traurigkeit nicht verhalten, dass bis daher uns niemand vorgekommen sei, der im geringsten angedeutet habe, dass er durch die vielen Ermahnungen, so an ihm, sowohl absonderlich, als vor Zeugen und in Gegenwart vieler, geschehen sei, zu einiger Bereuung seiner Sünden sollte gekommen sein, oder einige Zeichen wahrer Buße von sich hätte spüren lassen. Weil er denn seine Übertretung, die in ihr selbst nicht gering ist, durch seine Hartnäckigkeit täglich noch größer macht, und wir euch letztmalen angesagt haben, dass wir, wofern er nach so langer Geduld, welche die Kirche mit ihm gehabt hat, sich nicht bekehren wollte, genötigt werden, uns ferner über ihn zu betrüben und zum äußersten Gegenmittel zu schreiten, – so sind wir denn nun genötigt, heute fortzufahren mit seiner Ausscheidung und zu folgen dem Befehl und Auftrage, welche uns Gottes heiliges Wort gegeben hat: zu dem Ende, damit er, wenn's möglich ist, zur Schamröte über seine Sünde gebracht werde, und man auch durch dieses verfaulende und mehr und mehr unheilbare Glied den Leib der Gemeinde nicht in Gefahr stelle, und der Name Gottes nicht gelästert werde. Derhalben wir, Diener und Vorsteher der Gemeinde allhier, die wir im Namen und in der Macht unseres Herrn Jesu Christi versammelt sind, verkünden vor euch allen, dass N. aus vorhin offenbarten Ursachen ausgeschlossen sei, und hiermit ausgeschlossen werde aus der Gemeinde des Herrn und fremd sei von der Gemeinschaft Christi, der heiligen Sakramenten und allem geistlichen Segen und Wohltaten, welche Gott Seiner Gemeinde verheißt und beweiset, so lange er hartnäckig oder unbußfertig in seinen Sünden bleibt, und dass er derhalben von euch zu halten sei als ein Heuchler und Zöllner, nach dem Befehl Christi, Mt. am 18. Kap., welcher sagt, dass im Himmel gebunden sei dasjenige, was Seine Diener auf Erden binden.

Ferner ermahnen wir euch, liebe Christen, dass ihr euch mit demselben nicht gemein machet, auf dass er beschämt werde; gleichwohl ihn nicht haltet als einen Feind, sondern nun und dann ermahnet, wie man einen Bruder pflegt zu ermahnen. Unterdessen so wolle sich ein jeder hieran und an dergleichen Beispielen spiegeln, damit er den Herrn fürchte und sich fleißig vorsehe, damit er nicht falle, sondern wahre Gemeinschaft mit dem Vater und Seinem Sohn Jesu Christo und zugleich mit allen gläubigen Christen habe und darin beständig bleibe bis ans Ende, und also die ewige Seligkeit bekomme. Ihr habt, geliebte Brüder und Schwestern, gesehen, wie dieser ausgeschlossene Bruder hat angefangen zu verfallen, und wie er mit Gemach mehr ist zum Fall kommen, so merket denn, wie listig der Satan sei, den Menschen zum Verderben zu bringen und ihn von den Mitteln der Seligkeit abzuziehen. So hütet euch denn vor dem geringsten Anfang des Bösen und, nach der Ermahnung des Apostels, leget ab alle Last der Sünde, die uns sehr leichtlich umringet, lauffet beständig in

der Laufbahn, die uns vorgestellt ist, und sehet auf den Anfänger und Vollender des Glaubens, Jesum. Seid nüchtern, wachet und betet, auf dass ihr nicht in Versuchung fallet; heute, wenn ihr die Stimme des Herrn höret, so verstocket eure Herzen nicht, sondern wirket eure Seligkeit aus mit Furcht und Zittern. Und ein jeder habe Leid über seine Sünde, damit unser Gott uns nicht demütige, und wir Leid über jemand von euch haben müssten, sondern dass ihr, einmütig in Gottseligkeit lebend, unsere Krone und Freude in dem Herrn sein möget.

Weil aber es Gott ist, der in uns wirket das Wollen und Vollbringen nach Seinem Wohlgefallen, so lasset uns Seinen heiligen Namen mit Bekenntnis unserer Sünden also anrufen:

O gerechter Gott, barmherziger Vater, wir beklagen unsere Sünde vor Deiner hohen Majestät und bekennen, dass wir die Traurigkeit und Schmerzen wohl verdient haben, die uns ist angetan bei der Abschneidung dieses unseres gewesenen Mitgliedes; ja wir sind alle würdig, von Dir abgeschnitten und verbannt zu werden wegen unserer großen Übertretung, wenn Du mit uns ins Gericht treten wolltest. Sei uns aber, o Herr, gnädig um Christi willen, vergib uns unsere Missetaten, denn sie sind uns von Herzen leid, und wirke in unseren Herzen je mehr und mehr Reue über dieselbigen, auf dass wir Deine Urteile fürchten, welche Du ergehen lässtest über die Hartnäckigen, und uns befehligen mögen, Dir zu gefallen. Gib, dass wir uns vor aller Befleckung der Welt hüten, und vor denen, die von der Gemeinschaft der Kirche sind abgeschnitten; damit wir uns ihrer Sünden nicht teilhaftig machen: damit auch der Abgeschnittene beschämt werde über seine Sünden. Und weil Du keine Lust hast an dem Tode des Sünders, sondern dass er sich bekehre und lebe, und der Schoß Deiner Kirche jederzeit offen steht denjenigen, die wiederkehren, so entzünde uns doch mit einem guten Eifer, damit wir mit guten christlichen Ermahnungen und Exempeln diese abgeschnittene Person trachten wiederum zurecht zu bringen, wie auch alle diejenigen, welche durch Unglauben und Ruchlosigkeit des Lebens abweichen. Gib Deinen Segen zu unsern Ermahnungen, zu dem Ende, damit wir Ursache bekommen, uns wiederum zu erfreuen über den, über welchen wir nun trauern müssen, und also Dein Name gepriesen werde, durch unsern Herrn Jesum Christum, der uns also hat beten gelehrt: Unser Vater etc.

Form der Wiederaufnahme des Ausgeschlossenen in die Gemeinde

Geliebte in dem Herrn, es ist euch bekannt, dass vor einiger Zeit unser Mitglied N. von der Gemeinde Jesu Christi ist ausgeschlossen worden. Nun können wir euch nicht verhehlen, wie derselbige durch vorgemeldetes Hilfsmittel und dann durch Mittel guter Vermahnungen und eure christlichen Gebete so weit gekommen sei, dass er sich seiner Sünden schämt und von uns in die Gemeinschaft der Kirche wieder aufgenommen zu werden begehret. Weil wir denn in Kraft des Befehls Gottes schuldig sind, solche mit Freuden anzunehmen, und doch auch nötig ist, dass in guter Ordnung hierinnen verfahren werde, so geben wir euch hiermit zu erkennen, dass wir die vorgemeldete ausgeschlossene Person, nächstkünftig, wenn man durch Gottes Gnade des Herrn Abendmahl halten soll, von dem Bande der Absonderung wiederum entbinden und zur Gemeinschaft der Kirche aufnehmen werden; es wäre denn, dass jemand von euch unterdessen etwas Rechtmäßiges hätte, warum solches nicht geschehen dürfte, welches ihr auch frühzeitig anzeigen werdet. Unterdessen soll ein jeder dem Herrn danken für die Wohltat, so Er diesem armen Sünder bewiesen hat, und Ihn bitten, dass Er Sein Werk an ihm zu seiner ewigen Seligkeit ausführen wolle, Amen.

Danach, wenn keine Verhinderung einkommt, soll der Diener des Wortes zur Aufnahme des Abgesonderten folgender Gestalt verfahren.

Geliebte Christen, wir haben euch letztmal die Bekehrung unseres Mitgliedes N. vorgehalten, dass er mit eurem Vorwissen wiederum in die Gemeinde Christi angenommen werde. Weil nun niemand etwas vorgebracht hat, warum die Wiederaufnahme nicht sollte geschehen mögen, so wollen wir nun zu derselben fortschreiten.

Der Herr Christus, als Er Mt. 18. das Urteil Seiner Kirche, bei der Absonderung der Unbußfertigen, befestigt hatte, fügt alsbald dabei, dass, was Seine Diener auf Erden entbinden würden, im Himmel sollte entbunden sein. Damit Er kund tut, wenn jemand von Seiner Kirche abgesondert ist, dass ihm nicht zugleich alle Hoffnung zur Seligkeit benommen sei, sondern dass er von den Banden der Verdammnis wiederum könne entbunden werden. Weil denn Gott in Seinem Worte kund tut, dass Er keinen Gefallen habe an dem Tode des Sünders, sondern dass er sich bekehre und lebe, so hat die Kirche auch noch jederzeit Hoffnung zur Bekehrung des abgewichenen Sünders und hält ihren Schoß offen, den Bekehrten wiederum zu empfangen. Derhalben der Apostel Paulus dem Korinther, von dem er 1. Kor. 5 erklärt hatte, dass er aus der Kirche sollte getan werden, beschlossen hat aufzuhelfen, zu trösten, nachdem er von vielen bestraft worden und zur Erkenntnis kommen ist, zu dem Ende, dass er nicht in allzugroßer Traurigkeit vergehen sollte. Zum andern lehret Christus im vorgefassten Spruch, dass das Urteil der Entbindung, welches über einen solchen bekehrten Sünder ausgesprochen wird, nach dem Wort Gottes für bündig und fest von dem Herrn gehalten werde, derhalben niemand, welcher sich aufrichtig bekehret, einigermaßen darf zweifeln, dass er nicht gewiss von Gott in Gnaden angenommen sei, weil Christus sagt, Joh. 20,23: Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben.

Damit wir nun zum vorgenommenen Handel gelangen, so frage ich dich N., ob du vor Gott und Seiner Gemeinde von ganzem Herzen bekennest, dass du aufrichtige Reue hast wegen deiner Sünden und Hartnäckigkeit, um welcher willen du rechtmäßig von der Gemeinde abgesondert gewesen bist? Ob du auch wahrlich glaubst, dass dir der Herr deine Sünden vergeben habe und vergebe um Christi willen, und derhalben begehrst, in die Gemeinde Christi allhier wiederum aufgenommen zu werden, und verheißest, von nun an dich in aller Gottseligkeit zu tragen nach dem Gebote des Herrn?

Antwort: Ja.

Hierauf soll der Geistliche also sprechen:

Wir, die wir allhier versammelt sind im Namen und in der Macht des Herrn Christi, erklären dich N. entbunden zu sein von den Banden der Absonderung, empfangen dich wiederum in die Gemeinde des Herrn, verkündigen, dass du stehst in der Gemeinschaft Christi, der heiligen Sakramente und aller geistlichen Segen und Wohltaten Gottes, die Er Seiner Gemeinde verheißet und erzeiget, worinnen dich der ewige Gott bis ans Ende erhalten wolle, durch Seinen einiggeborenen Sohn, Jesum Christum. Amen.

So sei denn versichert, lieber Bruder, in deinem Herzen, dass dich der Herr habe in Gnaden aufgenommen, sei fleißig, dich hinfort vor der List des Satans und vor der Bosheit der Welt zu hüten, zu dem Ende, damit du nicht wiederum in Sünden verfallen mögest. Habe Christum lieb, denn dir sind viele Sünden vergeben.

Und ihr, geliebte Christen, empfanget diesen euren Bruder mit Zuneigung des Herzens, seid fröhlich, dass er, der tot gewesen, wiederum lebendig geworden ist; er ist verloren gewesen und ist wieder gefunden. Freuet euch mit den Engeln des Himmels über diesen Sünder, der sich bekehret. Haltet ihn nicht länger für einen Fremden, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes.

Und weil wir selbst nichts Gutes von uns haben können, so lasset uns den allmächtigen Herrn mit Lob und Danksagung also anrufen:

Barmherziger Gott und Vater, wir danken Dir durch Jesum Christum, dass Du diesem unserm Mitbruder Bekehrung zum Leben gegeben hast und uns Ursache, uns seiner Bekehrung zu freuen; wir bitten Dich, Du wollest ihm Gnade erzeigen, dass er der Vergebung seiner Sünden je mehr und mehr in seinem Gemüt versichert sei und daraus eine unaussprechliche Freude und Lust schöpfen möge, Dir zu dienen. Und weil er vorhin durch seine Sünde viele Menschen geärgert hat, so wollest Du ihm verleihen, dass er durch seine Bekehrung viele Menschen erbauen möge. Verleihe ihm, dass er bis an sein Ende beharrlich wandeln möge in Deinen Wegen, und lass uns aus diesem Beispiel lernen, dass bei Dir Gnade sei, damit Du gefürchtet werdest, zu dem Ende, dass wenn wir ihn halten für unsern Mitbruder und Miterben des ewigen Lebens, wir Dir zusammen mögen dienen in kindlicher Furcht und Gehorsam alle Tage unseres Lebens, durch unsern Herrn Jesum Christum, in dessen Namen wir unser Gebet beschließen: Unser Vater etc.

Gebet bei einem Kranken

Ewiger, barmherziger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Du Tod und Leben in Deiner Hand hast und ohne Unterlass für uns sorgest, dass weder Gesundheit noch Krankheit, noch irgend etwas Gutes oder Böses uns widerfahren, ja auch kein Haar von unserm Haupte fallen kann ohne Deinen väterlichen Willen, auch alles, was uns in diesem Leben begegnen mag, zu unserm Heil und Seligkeit wendest; der Du gesprochen hast: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erhören und du sollst mich preisen; er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen; er ruft mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen, ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil. Wir bitten Dich, nachdem Du uns mit Schwachheit unseres Leibes oder anderer Trübsal heimsuchest, so wollest Du uns auch verleihen die Gnade Deines heiligen Geistes, dass wir erstlich aus solcher väterlichen Rute von Herzen erkennen, dass wir mit unsern mannigfaltigen Sünden wohl verdienet, dass Du uns gar viel heftiger strafest; danach wollest Du auch diesen lebendigen Trost stets und fest in unseren Herzen behalten, dass solche gnädige Heimsuchung nicht ein Zeichen Deines Zorns, sondern Deiner väterlichen Liebe gegen uns ist, dieweil Du uns darum züchtigest, auf dass wir nicht mit dieser Welt verdammet werden, sondern durch Übung und Mehrung unseres Glaubens, in wahrer Bekehrung, kindlichem Gehorsam und unter Anrufung Deiner Gnade je mehr und mehr zu Dir gezogen werden, und Deinem lieben Sohne Jesu Christo, als Glieder unserem Haupte, im Leiden und in der Herrlichkeit gleichförmig gemacht werden. Gib uns derhalben Geduld und Beständigkeit im rechten Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit, und lass uns dieselbe erscheinen mit gnädiger Linderung des Kreuzes, das uns Deine väterliche Hand hat aufgelegt, und wende dasselbe nach Deinem gnädigen Willen zu der Ehre Deines heiligen Namens und unserer Seelen Heil und Seligkeit, durch Deinen allerliebsten Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, welcher uns diese Verheißung hat getan: Ich sage euch auch, wo zwei eins werden unter euch auf Erden, warum es ist, dass sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten, unter ihnen; und hat uns auf diese Zusage also heißen beten: Unser Vater etc.

Wollest uns auch Standhaftigkeit und tägliches Zunehmen geben in dem alten, wahren, ungezweifelten christlichen Glauben:

Ich glaube in Gott den Vater etc.

Gebet bei einem Sterbenden

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, der Du Tod und Leben in Deinen Händen hast und für uns, als für Deine eigenen Kinder sorgest im Leben und Sterben, nachdem Du Deinen eingeborenen Sohn für uns in den Tod gegeben hast, auf dass wir ewig durch Ihn leben, und uns durch Ihn verheißest, dass, wer an Ihn glaubet, das ewige Leben habe und nicht in das Gericht komme, sondern vom Tod zum Leben hindurchgedrungen sei, und dass Seine Schafe aus Deiner und aus Seiner Hand niemand reißen könne; wir bitten Dich, Du wollest uns, wie Du uns verheißest, nimmermehr lassen versucht werden über unser Vermögen, sondern machen, dass die Versuchung also ein Ende gewinne, dass wir es können ertragen; sonderlich aber zu der Zeit, da es Dein väterlicher Wille ist, uns aus diesem Jammertale zu Dir in Dein ewiges Reich zu nehmen, wollest Du uns die Schmerzen und Schrecken des leiblichen Todes gnädiglich lindern und benehmen und vor allen Anfechtungen behüten, uns in der Schwachheit unseres Fleisches stärken mit der Kraft Deines heiligen Geistes und in wahren, beständigem Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit, die Du uns in Christo Jesu erzeigst, in rechter Anrufung Deines Namens und im Frieden unseres Herzens unseren Geist in Deine Hände nehmen, auf dass wir Dich in dem ewigen Leben mit allen Deinen Engeln und Auserwählten preisen durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher uns also hat gelehrt beten: Unser Vater etc.

Wollest uns auch Standhaftigkeit verleihen und tägliches Zunehmen geben in dem alten, wahren und ungezweifelten christlichen Glauben:

Ich glaube in Gott den Vater etc.